

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNABEND, 4. JUNI 1966 — Nr. 109

Preis 2 Kopeken

PARTEI UND VOLK SIND EINS!

Zusammenkunft der Wähler mit D. A. KUNAJEW

Alma-Ata. Am 2. Juni kamen die Vertreter der Werktätigen von Alma-Ata und die Wähler des Lenin-Wahlkreises der Stadt in das festlich geschmückte Kasachische Staatliche Akademische Abai-Theater für Oper und Ballett zur Begegnung mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, Dinmuchaed Achmedowitsch Kunajew. Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, wurde von den Versammelten warm aufgenommen.

Die Begegnung eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans F. I. Molschalin.

„Gegenwärtig“, sagte er, „finden in unserem ganzen Lande in einer einmütigen und herzlichen Atmosphäre Versammlungen statt, die den Begegnungen der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet sind. In diesen Versammlungen bekunden die Sowjetmenschen ihre grenzenlose Ergebenheit unserer Partei, die Unterstützung ihrer Politik, die Bereitschaft, alle ihre Kräfte der Verwirklichung der Be-

schlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans hinzugeben.

Im Namen der Stadtorganisation rief F. I. Molschalin alle Wähler des Wahlkreises auf, am Wahltag alle wie einer in ihren Wahllokalen zu erscheinen und ihre Stimmen für den Kandidaten des unzerstörbaren Blocks der Kommunisten und Parteilosen, Dinmuchaed Achmedowitsch Kunajew, abzugeben.

Der auf der Begegnung aufgetretene Wahlvertrauensmann, der Chefkonstrukteur des Werks für Schwermaschinenbau in Alma-Ata W. N. Kolosow, der Lehrstuhlleiter der Medizinischen Hochschule K. T. Tschuwakow, die Weberin des Baumwollkombinats S. D. Kadyrowa, die Lehrerin L. M. Sawina, der Schlosser des Metallbearbeitungswerks A. J. Kolomytschenko, die Studentin der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität G. Sulejmenowa sprachen darüber, daß die Werktätigen von Alma-Ata Genossen Kunajew als einen verständnisvollen und mitfühlenden Menschen, als einen energischen und initiativreichen Leiter kennen. Das Aufblühen der Ökonomie und Kultur Kasachstans ist mit der Staats- und Par-

teiltätigkeit D. A. Kunajews eng verbunden.

Auf der Begegnung wurde vermerkt, daß D. A. Kunajew die Betriebe und Anstalten der Stadt oft besucht, sich für die Erfolge ihrer Werktätigen und ihr Leben interessiert, ihnen bei der Lösung der Produktions- und Alltagsfragen hilft.

Die aufgetretenen Redner riefen alle Wähler des Alma-Ataer Lenin-Wahlkreises auf, am 12. Juni ihre Stimmen einstimmig für den würdigen Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, D. A. Kunajew, abzugeben. Indem wir für den freien Sohn der Partei und des Volkes stimmen, sagten sie, stimmen wir für die weitere Festigung unserer Heimat, ihrer Macht, für die Völkerfreundschaft, für den Kommunismus.

Dann trat D. A. Kunajew auf, dem die Versammelten einen warmen Empfang bereitetten. Die Rede des Deputiertenkandidaten wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrfach durch Beifall unterbrochen.

(KasTAg)

einer großen Basis des Reisbaus in den Niederungen der Flüsse Syr-Darja und Ili, große Bewässerungskanäle wie der Kanal Wolga-Ural und andere Irrigationsanlagen müssen errichtet werden.

Die Landwirte der Republik sind berufen, durch bessere Ausnutzung der Wasserquellen die Produktion von Zuckerrüben, Baumwolle, Ölkulturen, Karotten, Gemüse, Obst und Weintrauben rapid zu steigern.

Auch bezüglich der Viehzucht ist viel zu tun. Die Produktion von Fleisch, Milch, Wolle, Karakulellen ist ebenfalls bedeutend zu vergrößern. Zu diesem Zweck werden große Maßnahmen durchgeführt werden zur Entwicklung der Schafzucht, die, wie bekannt, in den Verhältnissen Kasachstans das billigste Fleisch liefert, der Milch- und Fleischviehzucht, der spezialisierten Pferde- und Geflügelzucht.

Dem weiteren Aufstieg aller Wirtschaftszweige große Bedeutung beimessend, stellt die Partei die Hauptaufgabe, den Volkswohlstand größtmöglich zu heben, die materiellen Lebensbedingungen der Werktätigen und der gesamten Bevölkerung zu verbessern.

Genosse Kunajew teilte mit, daß im laufenden Planjahr fünf in Kasachstan allein mit Staatsmitteln Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 23 Millionen Quadratmeter gebaut und in Betrieb genommen werden, daß die Frage der zentralisierten Wasserversorgung der Städte und Rayonszentren gründlich gelöst wird. 60 Prozent der Wohnungen in den Städten und 30 Prozent auf dem Lande werden gasifiziert sein. Große Maßnahmen werden unternommen, um die Betreuung der Bevölkerung seitens der Dienstleistungsanstalten gründlich zu verbessern. Um das Kulturniveau in der Stadt und auf dem Lande einander näher zu bringen, werden viele Klubs, Kinotheater, Bibliotheken und Sportanlagen sowie Kinderanstalten in den Kolchosen und Sowchosen errichtet. Die Einführung der allgemeinen Mittelschulpflicht wird im neuen Planjahr fünf abgeschlossen. Dutzende neuer wissenschaftlicher Forschungsinstitute, Hoch- und Fachschulen werden entstehen.

Der Fünfjahresplan Kasachstans sieht die weitere allseitige Entwicklung der Volkswirtschaft, der Kultur und Wissenschaft in der Hauptstadt unserer Republik vor. Die Betriebskapazitäten der Alma-Ataer Werke und Fabriken werden wachsen. Die Bevölkerung der Stadt erhält 1,3-1,4 Millionen Quadratmeter Wohnfläche. Neue großartige bautechnische Anlagen werden Alma-Ata schmücken.

Die Kommunistische Partei lehrt uns, die Eigenschaften kritisch und ohne Überheblichkeit einzuschätzen, die Fehler und Mängel kühn aufzudecken und zu beheben. Im Aufbruch in die Zukunft spricht die Partei mit Leninscher Aufrichtigkeit nicht nur von den Errungenschaften, sondern auch von den Schwierigkeiten und ungelösten Fragen. Wir haben kein Recht, uns an den Erfolgen zu bescheiden und selbstgefällig zu werden.

Die Zielfern der Planaufgaben des Fünfjahresplans sprechen von dem niegesehenen Ausmaß der Arbeit auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, sagt Genosse Kunajew. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, müssen wir vor allem die inneren Reserven und Möglichkeiten aufdecken und uns zu nutzen machen, denn sie sind außerordentlich groß.

Als entscheidende Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans auf dem Gebiet der Industrie ist der Übergang zu neuen Methoden der Wirtschaftsplanung und -leitung anzusehen, die vom Septembersplan des ZK der KPdSU vorgeschlagen wurden, die weitere Entwicklung der Produktions- und Arbeitsorganisation. Indessen kommt es vor, daß man sich in den Betrieben schlecht zu diesem Übergang zur Arbeit auf neue Art vorbereitet, nicht Ordnung schafft im Betrieb, das Überstundenwesen weiter betreibt, unorganisiert, in fieberhaftem Tempo fortfährt zu arbeiten und schlechte Waren fabriziert. Das bezieht sich übrigens auch auf einige Betriebe in Alma-Ata.

In einer Wahlversammlung schickte es sich vielleicht nicht, seine Wähler zu kritisieren, aber der Wahrheit kann man doch nicht ausweichen. Ungeachtet dessen, daß die gesamte Stadtindustrie in den vier Monaten für 7,9 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus lieferte, konnten 18 Betriebe in Alma-Ata den Viermonatsplan nicht bewältigen und haben für 330.000 Rubel zu wenig

Produktion gegeben. Einige Betriebe fahren fort, minderwertige Produktion zu liefern.

Viele Mängel haben wir auch im alltäglichen Leben. Ich muß Ihnen sagen, daß ich als Deputierter des Obersten Sowjets und nach meiner Amtsstellung viele Briefe und Zuschriften der Werktätigen bekomme mit Bitten, ihnen bei der Lösung der Fragen des Alltagslebens zu helfen.

Vor allem beklagen sich die Menschen mit Recht über die Mängel in der Handelsbetreuung der Bevölkerung, über das unpünktliche Funktionieren des Stadttransports. Alle diese Fragen sind vollkommen lösbar. Die Fonds zur Gewährleistung eines normalen Handels mit Lebensmitteln sind völlig ausreichend, und die Produktionsbasis erlaubt es, das Assortiment und die Qualität stark zu vergrößern und zu verbessern, wie z. B. bei Backwaren, Fleisch-Halbfabrikaten und vielen anderen Nahrungsmitteln.

Es gilt nur, die Sache gut zu organisieren. Nicht wenig Beschwerden laufen von den Menschen ein, die ihre Kinder in Kindergärten und -krippen nicht unterbringen können. Es gibt Beschwerden über die schlechte Arbeit der Krankenhäuser und Kliniken. Der Staat stellt genügend Mittel für den Bau von Kinder- und Heilanstalten zur Verfügung, aber sie werden bei uns nicht immer voll ausgenutzt. Die Leiter der Stadt-, Partei- und Sowjetorgane führen über diese wichtige Sache keine tägliche Kontrolle, fordern von den Bauorganen keine strikte Einhaltung der Pläne der Inbetriebsetzung dieser wichtigsten Objekte.

Und schließlich laufen viele Beschwerden auch zu Wohnungsfragen ein. Wir bauen zweifellos viel, doch in der Wohnungsverteilung haben wir noch keine nötige Ordnung geschafft. Darüber schreiben Rentner, Ärzte, Lehrer. Natürlich läßt sich diese Frage nicht auf Anhieb lösen, alle Bedürftigen kann man nicht sofort mit Wohnfläche versorgen. Aber man muß in dieser wichtigsten Sache schnellstens Ordnung schaffen.

Bei der Verwirklichung der Maßnahmen zum weiteren Aufstieg der Ökonomie der Republik, zur Hebung des Wohlstandes der Werktätigen darf man einen anderen wichtigen Abschnitt unserer Arbeit nicht vergessen. Es handelt sich um die ideologische Erziehung der Sowjetmenschen. In diesem Zusammenhang, sagt D. A. Kunajew, muß man die Notwendigkeit eines unerbittlichen Kampfes mit solchen Leuten hervorheben, die ein Schmarotzerdasein führen, den ehrlichen Arbeitmenschen das Leben vergiften und unsere Vorwärtsbewegung hemmen. Daher soll mit den Rowdys, Saubolden, Schmarotzern, Gaukern und anderen Trägern von antisozialen, häßlichen Erscheinungen keine Gnade geübt werden. Doch administratives Vorgehen allein hilft nichts. Eine entscheidende Rolle in dieser Sache soll unsere ganze Öffentlichkeit, jeder von uns spielen.

Eine wichtige Aufgabe der ideologischen Arbeit ist die weitere Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker, die Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Internationalismus.

Wie bekannt, wurde in unserem Land zum erstenmal in der Geschichte das komplizierteste Nationalitätenproblem gelöst, wurde die nationale Unterdrückung abgeschafft, wurden Bedingungen für den ungehinderten Fortschritt aller sozialistischen Nationen und Völkerschaften geschaffen. Durch die Bemühungen der Partei sind alle Völker unseres multinationalen Landes in einer einträchtigen Bruderfamilie vereinigt. Wir wissen wohl, daß gewisse Kreise im Ausland die Freundschaft der Völker unserer Heimat ins Wanken bringen und unter ihnen Zwietracht säen möchten. Doch sind das vergebliche Mühen. Unsere Partei hütet diese größte Errungenschaft der Sowjetordnung wie ihren Augapfel und wird alles tun, um die Freundschaft und die Brüderlichkeit der Sowjetvölker auch weiterhin zu festigen. Darin liegt unsere Kraft, das Unterband aller unserer Erfolge beim Aufbau des Kommunismus.

Der XXIII. Parteitag wies darauf hin, daß unsere ideologische Arbeit unter den Verhältnissen eines scharfen Klassenkampfes zwischen zwei entgegengesetzten sozial-politischen Systemen in der

Weltarena geführt wird. Die letzten Jahre waren durch verstärkte Angriffe der imperialistischen Reaktion auf die Länder des Sozialismus und vor allem auf unser Land gekennzeichnet.

Die Interessen des Sozialismus und Kommunismus erfordern eine erhöhte revolutionäre Wachsamkeit aller Sowjetmenschen, die Entlarzung jedes Aktes ideologischer Diversionen des Imperialismus gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Länder.

D. A. Kunajew sagt weiter, daß die Kommunistische Partei eine solche Außenpolitik betreibt, die auf die Schaffung der günstigsten Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus, für die Festigung der Macht des sozialistischen Systems und eine allseitige Unterstützung des Kampfes der Völker für ihre nationale und soziale Befreiung gerichtet ist. Die Außenpolitik des Sowjetstaates hat zu ihrem Ziel die Festigung des Friedens und die Abwendung eines neuen Weltkrieges, die Behauptung der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Der Kurs auf friedliche Koexistenz schließt zugleich eine entschiedene und rechtzeitige Abfuhr an die aggressiven Kräfte des Imperialismus mit den USA an der Spitze ein. Ein überzeugender Beweis dafür ist unsere Unterstützung des heldenmütigen vietnamesischen Volkes, gegen das die amerikanischen Imperialisten einen schmutzigen Krieg entfesselt haben.

Wir leisteten und leisten den vietnamesischen Genossen große Hilfe. Unter Umständen kann unsere Hilfe vergrößert werden. Auf diese Weise erfüllt die Sowjetunion ihre internationale Pflicht und erntet dadurch die Dankbarkeit der Werktätigen Vietnams.

Unsere Partei tritt entschieden und fest gegen jegliche Versuche auf, die Aktionslinie der revolutionären Weltkräfte zu schwächen. Sie führt und führt einen konsequenten Kampf gegen den Nationalismus, Revisionismus und Dogmatismus, für die Reinheit der marxistisch-leninistischen Lehre, für den Triumph der Prinzipien des proletarischen Internationalismus.

Indem unsere Partei einen konsequenten Kampf für den Frieden führt, stellt sie sich der revolutionären Bewegung nicht gegenüber, doch sie verurteilt entschieden die Politik des Antreibens der Revolution mit Hilfe eines Krieges. Unsere Partei folgt treu dem Vermächtnis des großen Lenin, der gesagt hat, daß wir für den Triumph der Sache der Arbeiterklasse keine „hysterischen Ausbrüche“, sondern den „gemessenen Schritt der ersten Bataillone des Proletariats brauchen“.

Wir, sagt D. A. Kunajew, schauen zuversichtlich in die Zukunft, weil wir mit der stets siegreichen Leninschen Lehre gerüstet sind, weil uns die große Leninsche Kommunistische Partei voranführt. Eng verbunden sind die Partei und das Volk den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR entgegen und begehen dieses wichtige Ereignis in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs.

Das verleiht uns die Gewißheit zu behaupten, daß die Werktätigen Kasachstans zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk auch künftig immer neue und neue Erfolge im kommunistischen Aufbau erringen werden. Mit neuen Arbeitsjahren werden sie auch die herannahenden denkwürdigen Daten — den 50. Jahrestag des Großen Oktober und den 100. Geburtstag des Gründers unserer Partei und des Sowjetstaates, W. I. Lenin, empfangen.

Die einmütige Wahl der Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen in den Obersten Sowjet der UdSSR wird zu einem weiteren markanten Beweis der Einheit und ehernen Freundschaft aller Völker unserer multinationalen Heimat. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Wähler unserer Republik am Wahltag ihre Stimmen einmütig für die würdigen Vertreter des Volkes abgeben werden. Indem sie für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, stimmen sie für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, für die Festigung der Macht unserer Heimat, für den weiteren Aufstieg des Volkswohlstandes, für die Sicherung des Friedens in der ganzen Welt.

Die Werktätigen von Alma-Ata, sagte D. A. Kunajew, haben mir damit, daß sie mich als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufstellten, ein großes Vertrauen entgegengebracht. Ich betrachte dieses Vertrauen nicht als Anerkennung meiner persönlichen Verdienste, sondern als Ausdruck grenzenlosen Vertrauens zur Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zu der Generallinie, die das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung auf den Gebieten der Innen- und Außenpolitik unseres großen sozialistischen Staates durchführen. Es sei mir erlaubt, Ihnen und in Ihrer Person allen Wählern des Alma-Ataer Lenin-Wahlkreises meinen innigsten Dank und meine Erkenntlichkeit für das mir erwiesene hohe Vertrauen auszusprechen.

Seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR sind mehr als vier Jahre verflossen. Diese Periode war reich an wichtigen Ereignissen. Das Oktoberplenum, danach die März- und Septemberplenarien des ZK der KPdSU haben tiefgreifende politische und wirtschaftliche Umgestaltungen in unser Leben eingeführt. Der Stil der Partei- und Staatsleitung veränderte sich, er wurde zu einem wahrhaft Leninschen Stil, und seine Methoden zu streng wissenschaftlichen. Dadurch wuchs die Macht unseres Staates, und seine internationalen Positionen erstarkten.

Die wichtigste Etappe dieser revolutionären Umgestaltung war der XXIII. Parteitag der KPdSU, der die Ergebnisse der gigantischen schöpferischen Arbeit der Partei und des Volkes zusammenfaßte und auswerte und die Perspektiven der Entwicklung der Volkswirtschaft in den nächsten fünf Jahren bestimmte.

Der Parteitag war ein hervorragendes Ereignis nicht nur im Leben unserer Heimat, sondern in der gesamten Arbeiter- und kommunistischen Weltbewegung. Wie bekannt, verlief er in einer Atmosphäre außerordentlicher Einmütigkeit und eherner Geschlossenheit und war eine tiefbewegende Demonstration der Einheit und Stärke unserer Partei, des großen Triumphs der Ideen des Marxismus-Leninismus. Die Ergebnisse des XXIII. Parteitags sprechen davon, daß unsere Partei in ihrer Innen- und Außenpolitik die Leninsche Generallinie folgerichtig durchführte und immer durchzuführen wird und das Sowjetvolk unentwegt den Weg des kommunistischen Aufbaus führt.

Unsere Heimat ist heute eine der größten Industriemächte der Welt, das Land mit der fortschrittlichsten Gesellschaftsordnung, wo es keine soziale Ungleichheit und nationale Unterdrückung gibt.

Vom dem zurückgelegten Wege sprechend, betonte D. A. Kunajew, daß die Zeiten, da der Nationalhaß die Völker des alten Rußlands trennte, für immer vergangen sind und nie mehr zurückkehren werden.

Nach Überwindung der unvorstellbaren Rückständigkeit schreiben die gleichberechtigten Bruderländer der Sowjetunion wie eine einzige Familie vorwärts zum Kommunismus. In allen Unions- und Autonomen Republiken entwickelt sich in raschem Tempo die Industrie und Landwirtschaft. Die Kultur der sowjetischen sozialistischen Nationen hat ein hohes Aufblühen erzielt. Besonders klar ist das am Beispiel unserer Republik zu sehen. Nach dem Großen Oktober, als die Werktätigen Kasachstans zu wahren Herren ihres Schicksals wurden, haben sie unter der Leitung der Leninschen Partei und mit Unterstützung der Völker aller Bruderrepubliken, vor allem des großen russischen Volkes, unsere Republik in ein mächtiges Industriegebiet verwandelt, in ein Gebiet der durchgängig mechanisierten Landwirtschaft, der fortschrittlichen Kultur. Besonders bedeutsame qualitative und quantitative Fortschritte haben wir durch die Erfüllung des Siebenjahresplans erzielt. Es sind neue wirtschaftliche Rayons entstanden, Dutzende neuer Städte und Arbeiter-siedlungen, Tausende Kilometer Eisenbahnlinien und Chausseen wurden gelegt. Im Ergebnis all dessen hat Kasachstan den Umfang der Gesamtproduktion nach den dritten Platz im Lande eingenommen — nach der RSFSR und Ukraine.

Gleichzeitig mit dem Aufstieg der Ökonomie vollzog sich die weitere Verbesserung der kulturellen und Lebensverhältnisse der Werktätigen. Bedeutend hat sich in der Republik das Netz der Schulen, Krankenhäuser, Kultur- und Aulklärungs-, Handels- und Dienstleistungsanstalten erweitert. Es wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von über 42 Millionen Quadratmeter gebaut. Wissenschaft und Kultur haben eine weitere Entwicklung erfahren.

In diesen von unserer Republik erzielten Ergebnissen sehen wir den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei, welche vom Zentralkomitee der KPdSU konsequent verwirklicht wird.

In der Zeitspanne zwischen den Wahlen, sind in Alma-Ata, der Hauptstadt unserer Republik, große Veränderungen vor sich gegangen. Hier sind neue Industriegebiete entstanden. Die Energieversorgung der Produktion ist rapid gestiegen, sowie die Produktionsbasis der Neubautätigkeit. Etwa eine

Million Quadratmeter Wohnfläche wurde in Betrieb genommen, 1,4 mal mehr, als in den vorhergehenden vier Jahren fertiggestellt wurden. Über 30.000 Familien haben Einzug in wohlgeordnete Wohnungen gefeiert. In dieser Periode wurden Schulen mit insgesamt 24.000 Schülerplätzen, neue Kindergärten, Krankenhäuser und Polikliniken gebaut, und zwar anderthalb-zweimal mehr als in den vorhergehenden vier Jahren. Eine große Arbeit wurde zur Wohleintrichtung der Stadt durchgeführt.

Weiter sprach D. A. Kunajew von den Aufgaben, die von den Werktätigen im neuen Planjahr fünf gelöst werden müssen. Zur Verwirklichung des vorgemerkten Programms sind riesige Kapitalanlagen in die Volkswirtschaft der UdSSR vorgesehen, die das Niveau der Anlagen der vorhergehenden fünf Jahre um 47 Prozent übertreffen. Eine charakteristische Besonderheit des neuen Fünfjahresplans ist die wesentliche Annäherung des Wachstumstempes der Zweige, die Produktionsmittel und Gebrauchsgüter erzeugen. Die Partei beschleunigt die Entwicklung der Zweige, die Konsumgüter produzieren, wird aber auch weiterhin den Kurs auf eine vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie durchführen, denn sie ist die Hauptgrundlage unserer Volkswirtschaft.

Der Entwicklung der Landwirtschaft wird im neuen Fünfjahresplan besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Erfüllung dieser wichtigsten Aufgabe wird durch die Maßnahmen gefördert, die auf eine radikale Verbesserung der materiellen Versorgung der Landwirtschaft mit neuer Technik, auf die Vergrößerung der Produktion von Kunststückergeräten sind, sowie die Maßnahmen zur materiellen Stimulierung der Schaffenden der Landwirtschaft, die entsprechend der Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU erarbeitet wurden. Ein neuer wichtiger Schritt auf dem Weg des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft des Landes wird die Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU bedeuten, das eben seine Arbeit beendet.

Während sich die Partei auf die Erfolge in der Entwicklung der materiellen Produktion stützt, hat sie das Programm tiefgreifender sozial-ökonomischer Umgestaltungen vorgemerkert, das vor allem die Verbesserung des Lebens der Werktätigen bezweckt.

Es muß nachdrücklich hervorgehoben werden, sagte D. A. Kunajew, daß der neue Fünfjahresplan ein realer Plan ist. Und unsere Überzeugung, daß er unbedingt erfüllt wird, fußt nicht nur auf den kolossalen Produktionskapazitäten, die in den verflorbenen Jahren in unserem Lande geschaffen wurden, sondern auch auf den riesigen Reserven, die täglich im Lande der ökonomischen Reform aufgedeckt werden.

Die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans wird der Sache des weiteren Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems dienen, die wirtschaftliche und die Verteidigungsmacht der Sowjetunion, ihr internationales Ansehen werden steigern.

Das erreichte Niveau der Industrie- und Landwirtschaftsproduktion berücksichtigend, hat unsere Partei neue verantwortliche Aufgaben zur Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans gestellt.

Um es kurz zu sagen: Kasachstan wird in den nächsten fünf Jahren das heute erzielte Niveau der Industrie- und Landwirtschaft fast verdoppeln. Besondere Bedeutung wird der Entwicklung der Eisen- und Buntmetallverhüttung, der Energetik, Chemie, des Maschinenbaus, der Kohlen-, Erdöl-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie geschenkt. Noch immer war die Entwicklung der Landwirtschaft Gegenstand der besonderen Sorge und Aufmerksamkeit der Partei, und sie ist es auch heute noch. Wir Kasachstaner tragen eine große Verantwortung vor der Partei und dem gesamten Sowjetvolk für die höchstmögliche Vergrößerung der Produktion von Getreide und Erzeugnissen der Viehzucht.

Nach wie vor ist die rapide Steigerung der Getreideproduktion das Wichtigste. Bis Ende des Fünfjahresplans muß Kasachstan jährlich 21-22 Millionen Tonnen Getreide produzieren. Man bedenke, daß die mittlere Jahresproduktion im vergangenen Planjahr fünf 14,5 Millionen Tonnen Getreide betrug.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe muß vor allem für eine größtmögliche Hebung der Kultur des Ackerbaus gekämpft werden, für die Vergrößerung der Hektarerträge durch Einführung eines wissenschaftlich begründeten Systems des Feldbaus und einer hochproduktiven Nutzung der Technik, mit der uns das Land so großzügig versorgt.

Groß sind die Reserven und Möglichkeiten der Landwirtschaft Kasachstans zur Erweiterung der Flächen des bewässerten Ackerbaus, und sie sind bei weitem noch nicht in den Dienst des Volkes gestellt, was mit voller Berechtigung auf dem Maiplenums des ZK der KPdSU vermerkt wurde. Während des Planjahr fünf sind in der Republik zusätzlich viele Tausende Hektar bewässerten Landes in die Landwirtschaftsproduktion eingeführt. Eine große Arbeit steht uns bevor zwecks Schaffung

der Fünfjahresplan Kasachstans sieht die weitere allseitige Entwicklung der Volkswirtschaft, der Kultur und Wissenschaft in der Hauptstadt unserer Republik vor. Die Betriebskapazitäten der Alma-Ataer Werke und Fabriken werden wachsen. Die Bevölkerung der Stadt erhält 1,3-1,4 Millionen Quadratmeter Wohnfläche. Neue großartige bautechnische Anlagen werden Alma-Ata schmücken.

Die Kommunistische Partei lehrt uns, die Eigenschaften kritisch und ohne Überheblichkeit einzuschätzen, die Fehler und Mängel kühn aufzudecken und zu beheben. Im Aufbruch in die Zukunft spricht die Partei mit Leninscher Aufrichtigkeit nicht nur von den Errungenschaften, sondern auch von den Schwierigkeiten und ungelösten Fragen. Wir haben kein Recht, uns an den Erfolgen zu bescheiden und selbstgefällig zu werden.

Die Zielfern der Planaufgaben des Fünfjahresplans sprechen von dem niegesehenen Ausmaß der Arbeit auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, sagt Genosse Kunajew. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, müssen wir vor allem die inneren Reserven und Möglichkeiten aufdecken und uns zu nutzen machen, denn sie sind außerordentlich groß.

Als entscheidende Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans auf dem Gebiet der Industrie ist der Übergang zu neuen Methoden der Wirtschaftsplanung und -leitung anzusehen, die vom Septembersplan des ZK der KPdSU vorgeschlagen wurden, die weitere Entwicklung der Produktions- und Arbeitsorganisation. Indessen kommt es vor, daß man sich in den Betrieben schlecht zu diesem Übergang zur Arbeit auf neue Art vorbereitet, nicht Ordnung schafft im Betrieb, das Überstundenwesen weiter betreibt, unorganisiert, in fieberhaftem Tempo fortfährt zu arbeiten und schlechte Waren fabriziert. Das bezieht sich übrigens auch auf einige Betriebe in Alma-Ata.

In einer Wahlversammlung schickte es sich vielleicht nicht, seine Wähler zu kritisieren, aber der Wahrheit kann man doch nicht ausweichen. Ungeachtet dessen, daß die gesamte Stadtindustrie in den vier Monaten für 7,9 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus lieferte, konnten 18 Betriebe in Alma-Ata den Viermonatsplan nicht bewältigen und haben für 330.000 Rubel zu wenig

Produktion gegeben. Einige Betriebe fahren fort, minderwertige Produktion zu liefern.

Viele Mängel haben wir auch im alltäglichen Leben. Ich muß Ihnen sagen, daß ich als Deputierter des Obersten Sowjets und nach meiner Amtsstellung viele Briefe und Zuschriften der Werktätigen bekomme mit Bitten, ihnen bei der Lösung der Fragen des Alltagslebens zu helfen.

Vor allem beklagen sich die Menschen mit Recht über die Mängel in der Handelsbetreuung der Bevölkerung, über das unpünktliche Funktionieren des Stadttransports. Alle diese Fragen sind vollkommen lösbar. Die Fonds zur Gewährleistung eines normalen Handels mit Lebensmitteln sind völlig ausreichend, und die Produktionsbasis erlaubt es, das Assortiment und die Qualität stark zu vergrößern und zu verbessern, wie z. B. bei Backwaren, Fleisch-Halbfabrikaten und vielen anderen Nahrungsmitteln.

Es gilt nur, die Sache gut zu organisieren. Nicht wenig Beschwerden laufen von den Menschen ein, die ihre Kinder in Kindergärten und -krippen nicht unterbringen können. Es gibt Beschwerden über die schlechte Arbeit der Krankenhäuser und Kliniken. Der Staat stellt genügend Mittel für den Bau von Kinder- und Heilanstalten zur Verfügung, aber sie werden bei uns nicht immer voll ausgenutzt. Die Leiter der Stadt-, Partei- und Sowjetorgane führen über diese wichtige Sache keine tägliche Kontrolle, fordern von den Bauorganen keine strikte Einhaltung der Pläne der Inbetriebsetzung dieser wichtigsten Objekte.

Und schließlich laufen viele Beschwerden auch zu Wohnungsfragen ein. Wir bauen zweifellos viel, doch in der Wohnungsverteilung haben wir noch keine nötige Ordnung geschafft. Darüber schreiben Rentner, Ärzte, Lehrer. Natürlich läßt sich diese Frage nicht auf Anhieb lösen, alle Bedürftigen kann man nicht sofort mit Wohnfläche versorgen. Aber man muß in dieser wichtigsten Sache schnellstens Ordnung schaffen.

Bei der Verwirklichung der Maßnahmen zum weiteren Aufstieg der Ökonomie der Republik, zur Hebung des Wohlstandes der Werktätigen darf man einen anderen wichtigen Abschnitt unserer Arbeit nicht vergessen. Es handelt sich um die ideologische Erziehung der Sowjetmenschen. In diesem Zusammenhang, sagt D. A. Kunajew, muß man die Notwendigkeit eines unerbittlichen Kampfes mit solchen Leuten hervorheben, die ein Schmarotzerdasein führen, den ehrlichen Arbeitmenschen das Leben vergiften und unsere Vorwärtsbewegung hemmen. Daher soll mit den Rowdys, Saubolden, Schmarotzern, Gaukern und anderen Trägern von antisozialen, häßlichen Erscheinungen keine Gnade geübt werden. Doch administratives Vorgehen allein hilft nichts. Eine entscheidende Rolle in dieser Sache soll unsere ganze Öffentlichkeit, jeder von uns spielen.

Eine wichtige Aufgabe der ideologischen Arbeit ist die weitere Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker, die Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Internationalismus.

Wie bekannt, wurde in unserem Land zum erstenmal in der Geschichte das komplizierteste Nationalitätenproblem gelöst, wurde die nationale Unterdrückung abgeschafft, wurden Bedingungen für den ungehinderten Fortschritt aller sozialistischen Nationen und Völkerschaften geschaffen. Durch die Bemühungen der Partei sind alle Völker unseres multinationalen Landes in einer einträchtigen Bruderfamilie vereinigt. Wir wissen wohl, daß gewisse Kreise im Ausland die Freundschaft der Völker unserer Heimat ins Wanken bringen und unter ihnen Zwietracht säen möchten. Doch sind das vergebliche Mühen. Unsere Partei hütet diese größte Errungenschaft der Sowjetordnung wie ihren Augapfel und wird alles tun, um die Freundschaft und die Brüderlichkeit der Sowjetvölker auch weiterhin zu festigen. Darin liegt unsere Kraft, das Unterband aller unserer Erfolge beim Aufbau des Kommunismus.

Der XXIII. Parteitag wies darauf hin, daß unsere ideologische Arbeit unter den Verhältnissen eines scharfen Klassenkampfes zwischen zwei entgegengesetzten sozial-politischen Systemen in der

Weltarena geführt wird. Die letzten Jahre waren durch verstärkte Angriffe der imperialistischen Reaktion auf die Länder des Sozialismus und vor allem auf unser Land gekennzeichnet.

Die Interessen des Sozialismus und Kommunismus erfordern eine erhöhte revolutionäre Wachsamkeit aller Sowjetmenschen, die Entlarzung jedes Aktes ideologischer Diversionen des Imperialismus gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Länder.

D. A. Kunajew sagt weiter, daß die Kommunistische Partei eine solche Außenpolitik betreibt, die auf die Schaffung der günstigsten Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus, für die Festigung der Macht des sozialistischen Systems und eine allseitige Unterstützung des Kampfes der Völker für ihre nationale und soziale Befreiung gerichtet ist. Die Außenpolitik des Sowjetstaates hat zu ihrem Ziel die Festigung des Friedens und die Abwendung eines neuen Weltkrieges, die Behauptung der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Der Kurs auf friedliche Koexistenz schließt zugleich eine entschiedene und rechtzeitige Abfuhr an die aggressiven Kräfte des Imperialismus mit den USA an der Spitze ein. Ein überzeugender Beweis dafür ist unsere Unterstützung des heldenmütigen vietnamesischen Volkes, gegen das die amerikanischen Imperialisten einen schmutzigen Krieg entfesselt haben.

Wir leisteten und leisten den vietnamesischen Genossen große Hilfe. Unter Umständen kann unsere Hilfe vergrößert werden. Auf diese Weise erfüllt die Sowjetunion ihre internationale Pflicht und erntet dadurch die Dankbarkeit der Werktätigen Vietnams.

Unsere Partei tritt entschieden und fest gegen jegliche Versuche auf, die Aktionslinie der revolutionären Weltkräfte zu schwächen. Sie führt und führt einen konsequenten Kampf gegen den Nationalismus, Revisionismus und Dogmatismus, für die Reinheit der marxistisch-leninistischen Lehre, für den Triumph der Prinzipien des proletarischen Internationalismus.

Indem unsere Partei einen konsequenten Kampf für den Frieden führt, stellt sie sich der revolutionären Bewegung nicht gegenüber, doch sie verurteilt entschieden die Politik des Antreibens der Revolution mit Hilfe eines Krieges. Unsere Partei folgt treu dem Vermächtnis des großen Lenin, der gesagt hat, daß wir für den Triumph der Sache der Arbeiterklasse keine „hysterischen Ausbrüche“, sondern den „gemessenen Schritt der ersten Bataillone des Proletariats brauchen“.

Wir, sagt D. A. Kunajew, schauen zuversichtlich in die Zukunft, weil wir mit der stets siegreichen Leninschen Lehre gerüstet sind, weil uns die große Leninsche Kommunistische Partei voranführt. Eng verbunden sind die Partei und das Volk den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR entgegen und begehen dieses wichtige Ereignis in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs.

Das verleiht uns die Gewißheit zu behaupten, daß die Werktätigen Kasachstans zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk auch künftig immer neue und neue Erfolge im kommunistischen Aufbau erringen werden. Mit neuen Arbeitsjahren werden sie auch die herannahenden denkwürdigen Daten — den 50. Jahrestag des Großen Oktober und den 100. Geburtstag des Gründers unserer Partei und des Sowjetstaates, W. I. Lenin, empfangen.

Die einmütige Wahl der Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen in den Obersten Sowjet der UdSSR wird zu einem weiteren markanten Beweis der Einheit und ehernen Freundschaft aller Völker unserer multinationalen Heimat. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Wähler unserer Republik am Wahltag ihre Stimmen einmütig für die würdigen Vertreter des Volkes abgeben werden. Indem sie für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, stimmen sie für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, für die Festigung der Macht unserer Heimat, für den weiteren Aufstieg des Volkswohlstandes, für die Sicherung des Friedens in der ganzen Welt.

die Fünfjahresplan Kasachstans sieht die weitere allseitige Entwicklung der Volkswirtschaft, der Kultur und Wissenschaft in der Hauptstadt unserer Republik vor. Die Betriebskapazitäten der Alma-Ataer Werke und Fabriken werden wachsen. Die Bevölkerung der Stadt erhält 1,3-1,4 Millionen Quadratmeter Wohnfläche. Neue großartige bautechnische Anlagen werden Alma-Ata schmücken.

Die Kommunistische Partei lehrt uns, die Eigenschaften kritisch und ohne Überheblichkeit einzuschätzen, die Fehler und Mängel kühn aufzudecken und zu beheben. Im Aufbruch in die Zukunft spricht die Partei mit Leninscher Aufrichtigkeit nicht nur von den Errungenschaften, sondern auch von den Schwierigkeiten und ungelösten Fragen. Wir haben kein Recht, uns an den Erfolgen zu bescheiden und selbstgefällig zu werden.

Die Zielfern der Planaufgaben des Fünfjahresplans sprechen von dem niegesehenen Ausmaß der Arbeit auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, sagt Genosse Kunajew. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, müssen wir vor allem die inneren Reserven und Möglichkeiten aufdecken und uns zu nutzen machen, denn sie sind außerordentlich groß.

Als entscheidende Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans auf dem Gebiet der Industrie ist der Übergang zu neuen Methoden der Wirtschaftsplanung und -leitung anzusehen, die vom Septembersplan des ZK der KPdSU vorgeschlagen wurden, die weitere Entwicklung der Produktions- und Arbeitsorganisation. Indessen kommt es vor, daß man sich in den Betrieben schlecht zu diesem Übergang zur Arbeit auf neue Art vorbereitet, nicht Ordnung schafft im Betrieb, das Überstundenwesen weiter betreibt, unorganisiert, in fieberhaftem Tempo fortfährt zu arbeiten und schlechte Waren fabriziert. Das bezieht sich übrigens auch auf einige Betriebe in Alma-Ata.

In einer Wahlversammlung schickte es sich vielleicht nicht, seine Wähler zu kritisieren, aber der Wahrheit kann man doch nicht ausweichen. Ungeachtet dessen, daß die gesamte Stadtindustrie in den vier Monaten für 7,9 Millionen Rubel Produktion über den Plan hinaus lieferte, konnten 18 Betriebe in Alma-Ata den Viermonatsplan nicht bewältigen und haben für 330.000 Rubel zu wenig

EMPFANG IN CHABAROWSK

Chabarowsk. (TASS). Im Zusammenhang mit der Auszeichnung der Region-Chabarowsk mit dem Leninorden veranstalteten das Regionalkomitee der KPdSU und das Regionsexekutivkomitee einen Empfang, an dem Besterbeiter der In-

dustrie und Landwirtschaft, Wissenschaftler und Kulturarbeiter, Partei- und Sowjetfunktionäre teilnahmen.

Beim Eröffnen dieses Empfangs gab der Erste Sekretär des Regionsexekutivkomitees der KPdSU, A. P. Schiltkow, seiner Dankbarkeit

dem Zentralkomitee der KPdSU und der Sowjetregierung für die hohe Einschätzung der Leistungen der Werktätigen des Fernen Ostens, für die Sorge um die Entwicklung der Region, Ausdruck.

Auf diesem Empfang trat das

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny auf. Er beglückwünschte die Werktätigen der Region zu der hohen Auszeichnung und wünschte ihnen Glück und Gesundheit, neue Arbeitssiege im Kampf für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU.

Auf dem Parteitag der tschechoslowakischen Kommunisten

Für weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft

PRAG. (TASS). In Prag nimmt der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei seinen Fortgang. Auf dem Parteitag führen die tschechoslowakischen Kommunisten eine sachliche prinzipielle Diskussion über dringende Probleme der sozialistischen Gesellschaft. Die Diskussionsredner heben die führende Rolle der Kommunisten in den Betrieben und Produktionsgenossenschaften hervor.

Die Redner stellen fest, daß die Partei, in fester Einheit mit dem ganzen Volk, ihre Pläne verwirklicht, die Schwierigkeiten überwindet, und daß die Werktätigen der CSSR unter der Führung der

Partei neue Siege in allen Lebensbereichen erringen werden.

„Die slowakischen Kommunisten unterstützen und billigen begeistert die Generallinie der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei auf die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und die Erfüllung der Aufgaben in Wirtschaft und Kultur“, erklärte Dubček, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Slowakei.

L. Grdinova, eine Arbeiterin der Lenin-Maschinenbaufabrik in Plzen, erklärte auf dem Parteitag, die Verwirklichung des neuen Systems der Planung und der Volks-

wirtschaftsleitung sei nicht nur eine ökonomische und organisatorische Aufgabe, sondern auch ein ideologisch-politisches Problem. Die Wirksamkeit seiner Lösung hänge in bedeutendem Maße von der parteipolitischen Arbeit mit den Menschen, von der Entfaltung der Masseninitiative ab.

Der Sekretär des Bezirkskomitees Icin der KPC, M. Stepan, betonte, die Leistungen und den Genossenschaftsgeist und -farnen hingen in bedeutendem Maße von der organisatorischen und politischen Arbeit auf dem Dorfe, von der materiellen und moralischen Interessiertheit der Menschen, von der Fähig-

keit ab, vorgeschrittene Wirtschaftsmethoden zu propagieren und einzuführen. Wichtige Fragen der Parteiarbeit und weiteren Entwicklung der Wirtschaft warfen die Diskussionsredner auf.

Die Delegierten des XIII. Parteitags der KPC wurden von Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und Edward Ochab, Mitglied des Politbüros des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, begrüßt. Sie wiesen auf die Notwendigkeit hin, die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung zu stärken, die sozialistischen Bruderländer zusammenzuschließen.

FESTAKT AMAMUR

Am 1. Juni fand im Chabarowsker Sportpalast aus Anlaß der Einhäudigung des Leninordens der Region Chabarowsk eine feierliche Versammlung statt.

In der Kundgebung trat mit einer Rede N. W. Podgorny auf, der von den Anwesenden warm empfangen wurde. Im Auftrag des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung beglückwünschte er aufs wärmste und herzlich die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz, alle Werktätigen der ordnungsgeschmückten Region Chabarowsk zu der hohen Auszeichnung. Der Redner gratulierte auch den heldenmütigen Kämpfern des Fernen Ostens, den Angehörigen der Kriegsmarine und der Grenzschutztruppen, die die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen wachsam behüten.

Die Kunde über die Auszeichnung der zwei Regionen im Fernen Osten — Chabarowsk und Primorje, sagte N. W. Podgorny, der Regionen mit einer reichen Geschichte, mit ruhmvollen revolutionären und Arbeitstraditionen, haben alle Sowjetmenschen mit großer Befriedigung aufgenommen. Unser Volk liebt seinen Fernen Osten, er ist dem Herzen jedes Bürgers unseres Landes nahe.

Die Einhäudigung hoher Auszeichnungen der Heimat, die an Region Chabarowsk, wie auch an eine Reihe von anderen Regionen und Gebieten, was für sich schon ein freudiges Ereignis darstellt, ist besonders feierlich, weil sie in eine bedeutsame Zeitperiode fällt. Es sind noch keine zwei Monate her, seit der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit abgeschlossen hat, der einen hervorragenden Platz in der Geschichte unserer Partei und des ersten sozialistischen Staates der Welt, der ganzen internationalen kommunistischen Bewegung einnehmen wird.

Bevor die Partei und das Volk an die Lösung neuer Aufgaben herangehen, werfen sie gewöhnlich einen Blick auf den zurückgelegten Weg, ziehen die Bilanz ihrer vielseitigen geradezu titanischen Tätigkeit. Das Hauptergebnis liegt darin, daß trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten innerer oder internationalen Charakters das große Sowjetvolk, eng geschart um seine kommunistische Partei, unentwegt den Leninischen Kurs einhält und beharrlich die materiell-technische Basis des Kommunismus schafft.

Die Politik und die praktische Tätigkeit der Kommunistischen Partei genießt immer und in allem die Unterstützung des Sowjetvolks. Die einmütige Billigung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU, die Entschlossenheit der Kommunisten aller Werktätigen, diese Beschlüsse möglichst schnell zu verwirklichen, finden ihren überzeugenden Ausdruck in jenem gewaltigen politischen und Arbeitseinsatz, der nach dem Parteitag das ganze Land erfüllt hat.

N. W. Podgorny vermerkte, daß in den abgeschlossenen sieben Planjahren auch die Region Chabarowsk, die jetzt zu einem Land des Metalls und der Kohle, des Schiffbaus und der Chemie, der Energiewirtschaft und der vielverzweigten Landwirtschaft geworden ist, einen neuen großen Schritt vorwärts getan hat. In diesen Jahren wurden über 70 Industriebetriebe, große Werkhallen und neue energetische Kapazitäten in Betrieb gesetzt. Die Arbeitsbemühungen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker sicherten die Steigerung der industriellen Brutproduktion auf das 1,9fache. In einer Reihe von Zweigen stieg sie noch mehr: in der chemischen Industrie — auf das 2,5fache, im Maschinenbau und in der Metallbearbeitung — fast auf das 2,3fache. Gute Leistungen haben die Werktätigen der Fischindustrie und der Fischfangwirtschaft, die dem Lande mehr als 5,5 Millionen Zentner Fische lieferten, zu verzeichnen. Bestimmte Erfolge haben auch die Werktätigen der Landwirtschaft aufzuweisen.

Es ist eine Freude, zu wissen, daß das einst rückständige ferne Randgebiet durch die Arbeit und Energie der Sowjetmenschen in einen entwickelten ökonomischen Rayon verwandelt worden ist, in

dem das Leben sprudelt und die Arbeit mit Hochdruck vorangeht.

Der Redner sprach darüber, was zur Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Bevölkerung getan worden ist. Tiefgreifende Veränderungen vollzogen sich, zum Beispiel, im Leben der kleinen Völkergemeinschaften, die die Region Chabarowsk bewohnen — der Nivchen, Nanaien, Udege, Orotschen, Ullschen, Ewenen.

In ihren Siedlungsgebieten wuchsen Städte, Siedlungen, Kraftwerke empor, Schulen, Klubs, Krankenhäuser wurden gebaut.

N. W. Podgorny hob hervor, daß eines der wichtigsten Ziele unserer Sowjetgesellschaft darin besteht, jeden Menschen kultiviert, allseitig gebildet zu machen, ihn zu befähigen, alle von der Menschheit geschaffenen geistigen Werte zu nutzen und sie selbst zu schaffen. Wenn man nur an die Tonnen Stahl, an die Zentner Fisch, an die Kubikmeter Holz, und nicht an die Menschen denkt, nicht für die Ausbildung und das Wachstum der Kader sorgt, kann man die Lieferung weder von Stahl, noch von Fisch, noch von Holz sicherstellen.

Gerade den arbeitsfreundlichen und heldenmütigen Sowjetmenschen, den wahren Patrioten ihrer Heimat steht bevor, die erhabenen und grandiosen Pläne der Kommunistischen Partei in die Tat umzusetzen.

Das schnelle Wachstum und die Stählung der Arbeiterklasse und des Kolchosbauernturns, der Spezialisten der Wirtschaft, Sowjet- und Parteikader durch die Arbeit ist die bedeutsamste Erscheinung im heutigen Leben der Region. Deshalb ist es durchaus berechtigt, daß in der letzten Zeit einer großen Gruppe von ihnen sowie Grenz-soldaten Regierungsauszeichnungen verliehen wurden.

Etwa 800 Personen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, darunter 37 mit dem Leninorden. Des hohen Titels Held der Sozialistischen Arbeit wurden 8 Mann gewürdigt, im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung beglückwünschte N. W. Podgorny herzlich die Ausgezeichneten und wünschte ihnen neue Arbeitsjahre.

Der Redner sprach ausführlich über die Geschichte der Erschließung des Fernen Ostens durch das russische Volk, sprach von Helden, die ohne ihr Blut und selbst das Leben zu schenken, den Fernen Osten in den Kämpfen vorfeindeten gegen japanische, amerikanische, englische, französische Interventionen, gegen die Weisgardisten, die ihre Heimat an die Ausländischen Eroberer verschachteten, welche niemals waren, dieses russische Gebiet in ein Bollwerk für den Angriff auf die junge Sowjetrepublik zu verwandeln.

In der Rede wird weiter betont, daß die beschleunigte komplexe Entwicklung der Ökonomie Sibiriens und des Fernen Ostens eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Probleme des neuen Fünfjahrplans ist. Wenn man die Resultate der vergangenen sieben Planjahre für das ganze Land mit denen für die Region Chabarowsk vergleicht, so wird es klar, daß die Entwicklungstempos der führenden Wirtschaftszweige der Region sowie des Wohnungs- und Kommunalbaus höher als der Durchschnitt im Lande sind. Das ist das Ergebnis der besonderen Aufmerksamkeit, die die Partei und die Regierung der Erschließung des Fernen Ostens, seiner industriellen Entwicklung schenken und dazu große Mittel und Ressourcen zur Verfügung stellen.

Ein solcher Kurs wird auch weiterhin betrieben werden, er ist in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU verankert worden. Ich kann Ihnen versichern, daß die Planungsorgane schon jetzt Vorschläge zur Entwicklung der Produktivkräfte des Fernen Ostens für eine längere, über das lau-

fende Jahrzehnt hinausreichende Periode erarbeiten.

Nach vorläufigen Entwürfen des Fünfjahrplans wird der Umfang der Industrieproduktion in der Region Chabarowsk um etwa 70-80 Prozent und der Investitionen um mehr als das 1,7fache steigen. Bedeutend vergrößern werden sich die Kapazitäten des Erzbergbaus und der chemischen Industrie, der Schwarzmetallurgie und der Hüttenmetallurgie. Es gilt Forschungsarbeiten vorzunehmen, sich vorzubereiten und neue Erzkörper zu erschließen. Neue Betriebe werden in verschiedenen Städten und Siedlungen der Region entstehen. Eine besondere Bedeutung wird der Schaffung einer stabilen Basis für die Landwirtschaft beigemessen. Große Arbeiten sind auch zur Entwicklung der Eisenbahnlinien, der Häfen, der Stadtverkehrsmittel vorgesehen.

In bedeutenden Ausmaßen wird sich auch der Bau von Wohnhäusern, Kulturstätten und gemeinnützlichen Einrichtungen entfalten, um die Bedürfnisse der in der Region lebenden Menschen besser zu befriedigen.

Der Redner nannte nur einige Zahlen, aber auch sie bringen die großen Vorhaben der Partei überzeugend zum Ausdruck, zeigen klar, wie viel und beharrlich die Werktätigen der Region Chabarowsk im begonnenen Planjahr arbeiten müssen, um sie in die Tat umzusetzen. Von ihrer Arbeit hängt in bedeutendem Maße die beschleunigte Steigerung des ökonomischen Potenzials des sowjetischen Fernen Ostens ab.

N. W. Podgorny verweilte bei den Fragen der weiteren Vervollkommnung der Planung, der Festlegung und Entwicklung der ökonomischen Methoden und Anreize in der Leitung der Landwirtschaft, einer sachkundigen Wirtschaftsführung, der Sparsamkeit in allem. Er vermerkte, daß die Belegschaften der regionalen Betriebe ihre Forschungen gerade in dieser Richtung anstellen.

Einige von ihnen haben schon bestimmte positive Resultate erzielt. Man muß unermüdlich alle Reserven ermitteln und sie einsetzen, sich entscheiden auf die Erfahrungen, Kenntnisse, auf den schöpferischen Forschergeist der Kollektive stützen.

In der Rede wird darauf hingewiesen, daß die Region Chabarowsk über kolossale Naturreichtümer verfügt. Und doch gibt es keine unerschöpflichen Reichtümer. So reich an Fischen die Flüsse, so reich an Bodenschätzen die Erde und an Wald die Taiga auch sein mögen, reichen sie, wenn man ungeschickt, unsparsam wirtschaftet, nicht an Länge.

Der Redner begrüßte die Initiative der Fischer des Amurs, Krasnyj Amur. Als sparsame Wirte beschlossen sie, an der wichtigen Staatsangelegenheit, an der Erhaltung des Fischreichtums des Amurs, teilzunehmen. Sie brachten die nötigen Geldsummen auf und begannen mit dem Bau einer Leichtwirtschaft in der Wjatskibucht.

Unsere hohe Pflicht besteht darin, die Naturreichtümer nicht nur selbst zu nutzen, sondern sie auch zu vermehren, um sie den folgenden Generationen weiterzugeben.

Das Unberührte mit dem Erreichten, das ständige Vorwärtstreben, das sind die wunderbaren Eigenschaften des neuen, aus der sowjetischen Gesellschaft hervorgegangenen Menschen. Die Parteiorganisation, alle Werktätigen der Region sind beunruhigt in Anbetracht der stattgehabten Unterlassungen. Nicht immer zum Beispiel entspricht das Tempo der Bau- und Montagearbeiten den heutigen Anforderungen. Es gab Unzulänglichkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseidarbeiten. Erste Mängel machten sich bei der Organisation des Handels und der materiellen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung, besonders in ländlichen Gegenden bemerkbar.

Alle wissen, fuhr N. W. Podgorny fort, daß die Bewohner der Region Chabarowsk heilige Patrioten ihres Gebiets sind. Die Region liebt alle, die hier geboren und aufgewachsen sind, aber auch jene, die aus anderen Gebieten des Landes hierher kamen und nicht wenig Arbeit und Energie für die Erschließung des Fernen Ostens aufwandten.

Auch der neue Fünfjahrplan wird ohne Zweifel wie früher Menschen, vor allem die Jugend, hierherziehen. Sie werden sicher angezogen werden von solchen grandiosen Bauvorhaben, wie die Erweiterung des Hafens Wasino, die Errichtung einer Brücke über den Amur, die Fähre über die Tatarische Meerenge, die es erlauben wird, ganze Eisenbahnzüge auf die Insel Sachalin hinüberzubefördern.

Der patriotische Ehrgeiz der Kommunisten, der Jugend, an der Lösung der vom XXIII. Parteitag gestellten Aufgaben teilzunehmen ist auf dem kürzlich beendeten XV. Kongreß des Leninischen Komsovol wieder klar zum Ausdruck gekommen. Das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung, die diese Bestrebungen der Jugend gutheißen und unterstützen, haben unlängst den Beschluß gefaßt, den Vorschlag des Zentralkomitees des LKJW und einer Reihe Ministerien anzunehmen, wonach 250.000 Jungen und Mädchen, vornehmlich der Stadtbevölkerung einem öffentlichen Aufruf folgten, auf die wichtigsten Bauunternehmen Sibiriens, des Fernen Ostens, des Nordens, Kasachstans und anderer Gebiete unseres Landes entsandt werden sollen.

Diese Menschen rastlos aufzunehmen, ihnen bei der Einrichtung ihres neuen Lebens behilflich zu sein, damit sie ihren Platz in den Reihen der Werktätigen schnell finden — ist eine der wichtigsten Aufgaben der Partei, Gewerkschafts- und Komsovolorganisationen, sowie der Betriebs- und Baustellenleiter.

Wir betrachten das innere Leben unseres Landes, sagt N. W. Podgorny, den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion nicht losgelöst von der allgemeinen Weltlage, von der internationalen Lage. Gegenwärtig geht ein tiefgreifender Prozeß der Veränderung des sozialen Antlitzes unseres Planeten vor sich. Die Kräfte des Sozialismus und des Fortschritts festigen unentwegt ihre Positionen. Immer heftiger werden die Schläge der internationalen Arbeiterbewegung gegen den Kapitalismus.

Am aktiven politischen Leben nehmen in immer höherem Maße die Millionenmassen von Werktätigen jener Länder teil, die sich vom Joche des Kolonialismus befreit haben. Alle diese wachsenden Kräfte wirken erfolgreich an der Umgestaltung der Welt gegen Reaktion und Imperialismus.

Dabei dürfen wir uns aber den Kampf gegen den Kapitalismus, der auf den Gebieten der Politik, der Wirtschaft, der Ideologie ausgetragen wird, nicht gar zu einfach vorstellen.

Der Imperialismus verfügt über große ökonomische Ressourcen, über ein bedeutendes militärisches Potential. In ihrem Bestreben, die Vorwärtsbewegung in der Entwicklung der Menschheit aufzuhalten, den Kampf der Völker für den sozialen Fortschritt zu unterdrücken, ihre verlorenen Positionen wieder zu erlangen, betreten die aggressiven Kreise mit den Imperialisten der USA an der Spitze den Weg offener Kriegshandlungen.

Die größte Empörung der Völker ruft der verbrecherische Krieg der amerikanischen Aggressoren gegen das heldenmütige vietnamesische Volk hervor. Die Sowjetmenschen gewähren dem Volke Vietnams die größtmögliche Unterstützung und Hilfe in dem gerechten, hartnäckigen Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit. Und wir alle hegen die feste Überzeugung, daß in Vietnam die gerechte Sache des Volkes den Sieg davontragen wird!

In den letzten Tagen verübten feindseligen Handlungen der Vereinigten Staaten gegen die Republik Kuba ist ein neues Glied in der verbrecherischen Aggressionskette der Politik des amerikanischen Imperialismus. Das kubanische Volk ist nach wie vor fest entschlossen, die neuen imperialistischen Ränke abzuwehren. Was die Sowjetunion betrifft, so ist unser Verhältnis zu dem sozialistischen Kuba, das die Unantastbarkeit seines Territoriums verteidigt, allgemein bekannt.

Wir stehen ganz auf seiner Seite und erklären erneut unsere Bereitschaft, seinen heroischen Kampf zu unterstützen.

Die Sowjetunion und die übrigen sozialistischen

Länder wehren die aggressiven Handlungen des Imperialismus ab, treten für eine Entspannung der internationalen Beziehungen, für eine Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker ein. Wir erweisen den Völkern, die für ihre Befreiung vom Kolonialismus kämpfen, eine vielseitige Hilfe, wir lassen jungen, sich entwickelnden Staaten unsere politische und ökonomische Unterstützung angehen.

Damit erweitern und festigen wir die gemeinsame Front des ant imperialistischen Kampfes. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion tritt stets als ein Bestandteil, als einer der Trupps der kommunistischen Weltbewegung auf.

Das aktive außenpolitische Wirken unserer Partei und des Sowjetstaates zieht immer breitere Bevölkerungskreise aller Länder der Welt an die Seite des Sozialismus. Die sozialistische Lebensweise findet eine immer größere Anerkennung auf unserem ganzen Planeten. Der Aufbau des Kommunismus in der UdSSR, die allseitige Vervollkommnung der sozialistischen Sowjetgesellschaft — das ist der Hauptbeitrag unserer Partei, unseres ganzen Volkes zu dem revolutionären Prozeß in der Welt, zum Kampf der Völker gegen den Imperialismus.

Während wir unsere friedliebende Außenpolitik betreiben, lassen wir dabei durchaus nicht in unserer Wachsamkeit nach, unternehmen alles Notwendige, um unsere Verteidigungsmacht zu stärken.

Die Region Chabarowsk ist ein Grenzgebiet. Diese, von den Händen unserer Vorfahren ererbte und bebaut, mit dem Schweiß und Blut unseres Volkes begossene Erde steht unter dem verlässlichen Schutz der Truppen des fernöstlichen Militärkreises, der Rotbarnen Pazifikflotte, unserer wackeren Grenztruppen.

Bei den Kollektiven der Industriebetriebe, der Kolchos- und Sowchose der Region, ist die Freundschaft mit Armee und Flotte Tradition geworden. Auch weiterhin wird es notwendig sein, diese Freundschaft zu festigen, sie noch enger und unerschütterlicher zu machen, um in einer einheitlichen Front die fernöstliche Grenze unserer Heimat wachsam zu behüten und, wenn es not tut, sie auch heldenmütig zu verteidigen. Unsere Grenzen waren und bleiben für immer unantastbar.

Die gesamte Politik unserer Partei und des Sowjetstaates ist durchdrungen von der tiefen Sorge um das Wohl des Volkes.

Ihr vielseitiges Wirken, sei es zur Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht, sei es in der Außenpolitik oder zur unmittelbaren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, verfolgt letzten Endes das Hauptziel, die besten Voraussetzungen zu schaffen für die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen, für das Wachsen ihres Wohlstandes, für ihre geistige Entwicklung.

Die Partei existiert für das Volk und darin sieht sie auch den Sinn ihres Wirkens. Das Volk versteht dies, glaubt der Partei und gewährt ihr jederzeit seine volle Unterstützung bei der Ausführung ihrer Pläne zum Aufbau des Kommunismus.

Mit einem wahrhaften Volksprogramm tritt die Partei im unerschütterlichen Block mit den Parteilosen auch diesmal anlässlich der bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf.

Es besteht kein Zweifel, daß die Sowjetmenschen im Verlaufe der Wahlen auf neue die Leninische Linie unserer Partei billigen, daß sie die besten ihrer Vertreter in das Oberste Organ der Volksmacht entsenden werden.

Die Sowjetmacht, die an der Schwelle ihres 50. Geburtstages steht, hat wie ein mächtiger Baum tief in den Volksmassen Wurzel gefaßt, schöpft aus ihnen seine Kraft, seine unvergängliche Energie zum Aufbau unserer lichten Zukunft — des Kommunismus.

N. W. Podgorny verlas den Erlaß des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung der Chabarowsker Region mit dem Leninorden.

Unter dem Beifall aller Anwesenden heftete N. W. Podgorny den Leninorden an die Fahne der Region Chabarowsk. Es erklang die Hymne der Sowjetunion. In der Stadt erdröhnten Ehrensalven der Geschütze.

Zum Schluß seiner Rede beglückwünschte N. W. Podgorny nochmals die Werktätigen der Region Chabarowsk zu ihrer hohen Auszeichnung, wünscht ihnen und ihren Angehörigen Erfolg in ihrer Arbeit und ein glückliches Leben.

(TASS)

Vor 20 Jahre kam Gertrude Konrad in das Aktjubinsker Chemiekombinat und lernte zugleich in der Abendschule. Heute ist Gertrude Konrad Chemieingenieur des Werks. Ihre Mitarbeiter sprechen mit großer Hochachtung von ihr, als einer der besten Chemieingenieure des Kombinats.

UNSER BILD: Gertrude Konrad im Laboratorium.



Zwei neue Wohnhäuser mit je acht Wohnungen sollen zum Wahltag in Tschikalowo, Gebiet Kokschetau, schlüsselfertig sein. Die von W. Swintzi geleiteten Bauleute der mechanisierten Kolonne Nr. 2 arbeiten mit Eifer und in Rhythmus. Die Zimmermannsbrigade des Genossen R. Neumann verrichtet ihre Arbeit gut und termingemäß. Vortrefflich arbeiten der Tischler F. Frank, und die Mitglieder der Verladungsbrigade der Genossen A. Rusina.

12. Juni Tag der Wahlen

Foto: A. Wolschel



Zehntausende Tonnen Kohle über den Plan fördern in fünf Monaten dieses Jahres die Bergleute des Kohlenbeckens von Karaganda, der

WARMER BEGEGNUNGEN

TSCHIMKENT

Die große Aula der Chemisch-Technologischen Hochschule ist überfüllt. Bergarbeiter, Hüttenwerker, Zementarbeiter, Chemiker, Maschinenbauer, Werktätige der Landwirtschaft, Vertreter der öffentlichen Anstalten versammeln sich zum Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschimkent Stadtwahlkreis Nr. 156, Präsidiumsmitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, Massymchan Bejssebjaw.

A. Dshussupow, Vorsitzender der Bezirkswahlkommission, eröffnet die Versammlung und erteilt dem Wahlvertrauensmann J. Komarow das Wort.

„Das Kollektiv unseres Werks, für Phosphorsalz“, sagt J. Komarow, „nannte das Präsidiumsmitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Massymchan Bejssebjaw als seinen Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Vorsitzender des Alma-Ataer Gebietsowjets der Werktätigen, Zweiter Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR —

das sind die Lebensabschnitte der Biographie Massymchan Bejssebjaws. Seine Verdienste vor der Partei und dem Volk wurden durch Auszeichnungen mit dem Leninorden, dem Orden des Roten Arbeitsbanners, dem Orden „Roter Stern“ und Medaillen gewürdigt. Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU wurde M. Bejssebjaw zum Kandidaten in das ZK der KPdSU, und auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU — zum Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU gewählt. Ich rufe alle Wähler auf, am Tag der Wahlen für den Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen, Massymchan Bejssebjaw zu stimmen.“

Auf der Tribüne ist der Schlosser der Zerkleinerungshalle des Tschimkent Zementwerks P. Panajew. Er erzählt von den hohen Arbeitsleistungen, die das Kollektiv des Werks den Wahlen in das höchste Machtorgan des Landes widmet. Mehr als 17.000 Tonnen Zement über den Plan lieferte das Werk seit Beginn des neuen Fünfjahrplans, der zusätzliche Gewinn macht beinahe 200.000 Rubel aus. Der Übergang auf das neue Planungssystem ermöglicht dem Kollektiv Maßnahmen durchzuführen, die es erlauben, ohne zusätzliche Kapitalinvestition die Leistungsfähigkeit des Werks um 200.000 Tonnen im Jahr zu vergrößern. Im Auftrag des Kollektivs des Zementwerks teilt P. Panajew den Teilnehmern der Versammlung mit, daß die Zementwerker alle wie einer einmütig am Tag der Wahlen für den treuen Sohn des kasachischen Volkes, Massymchan Bejssebjaw, stimmen werden.

Auf der Versammlung traten auf: die Studentin der Kasachischen Chemisch-Technologischen Hochschule, A. Kukebajewa, der Maschinist des Lokomotivdepots von Tschimkent S. Grischin, der Vorsitzende des Kolchos „Kommunismus“ des Lenin-Rayons A. Baidauletow, der Häuer der Lengsker Grube „Togus-1“ B. Jarzew, der Erste Sekretär des Tschimkent Stadtpartei-Komitees K. Berestimow. Sie riefen die Teilnehmer der Versammlung auf, am Tag der Wahlen für Massymchan Bejssebjaw zu stimmen, gaben ihrem Deputiertenkandidaten einen Wählerauftrag.

Von den Anwesenden warm empfangen, trat der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR, Massymchan Bejssebjaw vor den Wählern auf. Er drückte seine tiefe Dankbarkeit für das Vertrauen zu ihm aus. Die Werktätigen Kasachstans, sagte M. Bejssebjaw, nahmen die historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU als Kampfprogramm auf. In den Direktiven des Parteitages wird erneut eine besonders wichtige Rolle unserer Republik zugeteilt. Auf der Karte Kasachstans werden neue Industriezentren, Städte, Arbeiter-siedlungen entstehen, werden neue Eisenbahn- und Kraftwagen-Verkehrslinien, blaue Kanäle gebaut werden. Eine weitere Entwicklung erhalten Volkshochschulen, Wissenschaft, Kultur, Gesundheitswesen. Es wird viel zur Verbesserung der Wohnungs- und Kommunalverhältnisse und der alltäglichen Betreuung der Bevölkerung der Republik getan werden.

M. Bejssebjaw sprach ausführlich von den Aufgaben der Republik in der weiteren Entwicklung einer hochentwickelten, produktiven Landwirtschaft. Er erzählte von den Beschlüssen des Maipenuns des ZK der KPdSU, das die Fragen einer umfassenden Entwicklung der Bodenmelioration zur Erzielung stabiler, hoher Ernten an Getreide und anderer landwirtschaftlicher Kulturen behandelte. In den bevorstehenden zehn Jahren wird geplant zusätzlich etwa eine Million Hektar neuer Ländereien zu bewässern und 65 Millionen Hektar nichterschlossener natürlicher Weiden mit Wasser zu versorgen. Am Schluß seiner Rede dankte M. Bejssebjaw den Wählern nochmals für das ihm erwiesene Vertrauen.

(KasTAg)



Der Direktor des Petropawlowsker Sowchos Iwan Nikiforowitsch Gorbunow wurde mit dem hohen Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Diese Ehre wurde ihm für seine sachkundige Leitung der großen, vielverzweigten Wirtschaft, für Erfolge in der Entwicklung der Sowchosökonomik zu teil. In den letzten 6 Jahren beträgt

der mittlere Ernteertrag in diesem Sowchos 12,5 Zentner Getreide vom Hektar. Die Kopfzahl des Rindviehs ist auf 7.000 gewachsen.

UNSER BILD: I. N. Gorbunow (links) im Gespräch mit Volkskontrolleuren.

Foto: Schijanow (KasTAg)

HALBJAHRPLAN ERFÜLLT

Die Viehzüchter des Kirow-Kolchos im Rayon Martukski haben die Milchproduktion stark vergrößert. Im Winter war die Pflege der Tiere gut organisiert. Jetzt, da die Kühe den ganzen Tag auf fetterem Grasland weiden und dreimal täglich gemolken werden, hat sich der Milchstrom noch mehr verstärkt. Es werden je Kuh 14-16 Kilo Milch täglich gemolken. Vermittels des elektrischen Melkens konnte die Zahl der Melkerinnen verringert werden.

Bis zum 1. Juni wurden 2330 Zentner Milch an den Staat verkauft, über 1000 Zentner mehr als im Vorjahre. Somit wurde die sozialistische Verpflichtung für das erste Halbjahr — 1.860 Zentner Milch — überboten, was ein Verdienst der Bestmelkerinnen Emilie Benke, Katharina Mastel, Anna Braun, Isolda Sorokina und Galina Bondarenko ist.

A. ADLER Gebiet Aktjubinsk

BAUTÄTIGKEIT STEIGT

Unsere mechanisierte Baukolonne Nr. 1, des Trasts „Karakandastroi“ hat in den ersten fünf Monaten des neuen Planjahrfrühts schon viele Objekte für die Sowchos des Gebiets Karaganda gebaut. Die staatliche Planaufgaben rechtzeitig erfüllen ist feste Tradition unseres Kollektivs. 1964 wurden für 1.770.000 und 1965 für 2.011.000 Rubel Bauarbeiten in den Sowchosen verrichtet. Im vorigen Jahr wurde um 74.000 Rubel billiger gebaut als es die Kostenan-

schläge verlangten. Die Brigade des Genossen Mark Anzilferows bewährte sich als Träger des kommunistischen Ehrentitels und ist 1966 Teilnehmer der Unionleistungsschmeichelei. Gut arbeiten Richard Stroh, Nikolai Menko und viele andere. Unsere Verpflichtung für 1966 lautet: Bauarbeiten im Werte von 3.500.000 Rubel bis zum 21. Dezember zu leisten.

W. BECHTHOLD, Gebiet Karaganda.

KURZ BERICHTET

Fünfmonatsplan wurde eine Woche früher erfüllt. Die Industriebetriebe des Landes wurden regelmäßig mit der Kohle von Karaganda beliefert.

F. ASMUS

Arbeitswacht zu Ehren der Wahlen stehen die Werktätigen des Lokomotivdepots von Petropawlowsk. Der Lokführer und Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Georgi Piljugin, hat in fünf Monaten dieses Jahres mit seiner Elektrolokomotive bereits 15.000 Kilowatt-

KURZ BERICHTET

Die Gasifizierungsarbeiten sind in vollem Gange. Noch in diesem Jahre bekommen mehrere Betriebe des Erzkombinats und zwei neue Wohnviertel Anschluss an die Gasleitung. Bis 1967 sollen das ganze Kombinat und alle Wohnviertel vollständig gasifiziert sein.

J. SCHOTT

I. PETER

Am Abend sagte er zu seiner Frau: „Bereite mir ein weißes Hemd vor!“

Er wartete geduldig, bis sie ihm den Tisch freimachte, breitete darauf eine Zeitung aus, glättete sie mit seiner schweren schwieligen Hand, nahm das Tintenfaß und den Federhalter seiner Tochter und ein Heft. Der Schulfederhalter, dünn wie eine Weidenrute, blieb eine zeitlang in seiner Hand hängen, dann glitt die Feder langsam über das Papier.

Seine hohe Stirn runzelnd, schaute er in sein Notizbuch, rechnete nach.

Ich will, solange er schreibt, berechnet und noch einmal die Planziffern seiner zweiten Brigade kontrolliert. Sie, lieber Leser, mit ihm bekanntmachen. Er heißt Robert Strecker. Er ist einer der besten Brigadiere des Sowchos „Nowomarkowski“, im Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd.

Sein ganzes Leben hat er dem Acker hingewidmet. Schon als barfüßiger Junge lief er aufs Feld hinaus, warf sich hin und beobachtete, die Hände unter dem Kopf, die Wolken, und ihm schien, als schwämmen sie dicht über ihm dahin und berührten die spitzen Pfeile üppiger grüner Gräser.

Es kam die Zeit, er löste seinen Vater ab und besäte selbst die ersten Hektare mit auserlesenen Weizen. Die Tage gingen hin, schwer und gemessen, wie Soldaten auf großem Marsch.

Zusammen mit dem Lande, wo er geboren und groß geworden war, hörte er mit geballten Fäusten, voll Unruhe die Stimme Lewitans, der über den verbrecherischen Überfall der Faschisten auf die Sowjetunion berichtete. Zusammen mit seinem Volk betrat er die Schwelle des Kriegskommissariats und bat ihn an die Front zu schicken. „Der Sieg wird nicht nur in Schützengräben geschmiedet“, wurde ihm gesagt. „Ohne das Hinterland wird die Front nicht bestehen können.“

Hier, wohin man ihn evakuierte, war Steppe, kahl wie die Handfläche. Sie hatte nie einen Pflug gekannt. Er knetete die Erde mit seinen Fingern, erwoh: „Das Land ist gut. 10-12 Zentner Getreide gibt es ohne weiteres.“

Es wurde gesät und die Erde hat die Menschen reichlich belohnt. Mit seiner Kombe fuhr Strecker hunderttausende Kilometer durch Getreidefelder. Es kam vor, daß er von früh bis spät im Feld war, dann lud er nachts, sein Gesicht mit eiskaltem Wasser waschend, das Getreide und fertigte die beladenen Autos dahin ab, woher die ersten Töne des Sieges kamen.

In der Arbeit fand die Seele des Getreidebauern Trost. Mit strengen Blicken musterte er das Feld, ärgerte sich, wenn er unter Stopfen nicht aufgelesene Ähren fand.

Über Robert, den einfachen Arbeitsmenschen, könnte man stundenlang erzählen. Doch wir ließen

DU, MEINE GELIEBTE ERDE

ihn schon zu lange allein am Tisch sitzen.

Er ging spät zu Bett, stand früh auf und schritt durch die ganze Siedlung zum Kontor in seinem weißen festlichen Hemd.

Niemand fragte ihn, warum er sich so aufgeputzt hatte. Jedermann wußte: für einen Getreidebauer ist die Saat ein Fest! Und wenn dem so ist, wozu die unnötigen Fragen.

„Wann wollen Sie beginnen?“, interessierten sich andere Brigadiere.

„Die Erde wird's lehren“, gab er ausweichend zurück.

Zu seinem ständigen Rivalen, dem Brigadier der siebenten Brigade, Alexander Udowenko, mit dem er wetteiferte, sagte er kurz: „Nun ist's Zeit, glaube ich.“ Die Erde war warm geworden. Sie federte geradezu unter den

Füßen, Dunstschwaden stiegen von ihr empor. Robert fragte den Leistikoberechnen Viktor Bruder über seine komplizierte Wirtschaft aus, mahnte ihn:

„Die Jungen sollen jeden Tag wissen, was sie geleistet und wieviel sie verdient haben.“

Er führte Andreas Lutz beiseite: „Auf dich, Junge, setze ich große Hoffnungen. Im Boden ist viel Feuchtigkeit, und sie muß aufgehalten werden. Gleich nach den Sämaschinen werden wir die Erde, dort, wo sie vom Wind fortgeweht wird, festwalzen. Daß die Aggregate gleich eins nach dem andern gehen. Verstanden?“

Bei den Köchinnen Tamara Charaborko und Olga Opra verweilte er etwas länger: „Mit Lebensmitteln hat man euch versorgt, ein Gasherd in der Küche aufgestellt, Wasser ist, da zeigt eure Kochkunst, Mädels!“

Und meinte scherzhaft: „Wenn meine Mechanisatoren mager werden, erzähle ich allen euren Verehrern, daß ihr schlechte Köchinnen seid!“

Jetzt hat die Brigade Strecker die Aussaat beendet und ist mit dem Walzen beschäftigt. Sie weist die besten Leistungen im Sowchos „Nowomarkowski“ auf, obwohl bei der Aussaat nur fünf Aggregate eingesetzt waren. Und ihre Rivalen, die Leute der 7. Brigade, haben Strecker's „Jungs“ nicht nur überholt, sondern ihnen auch mit Maschinen und Menschen geholfen, damit sie die Termine einhalten konnten.

Hier einige Zahlen. Mit Getreide wurden 3313 Hektar bestellt. Es ist geplant, von jedem Hektar nicht weniger als 10 Zentner zu ernten. Das bedeutet, daß an den Staat 16 000 Zentner hochwertiges Getreide abgeliefert werden.

Die Zeitungsspalten sind zu eng, um sogar über einen guten Menschen wie es der Meister des Getreidebaus Robert Strecker ist, ausführlich zu erzählen. Der Frühlingsmonat Mai ist zu Ende. Der Sommer bricht an. Und jeder neue Tag — das ist eine neue Zeile in der Arbeitschronik der Brigade.

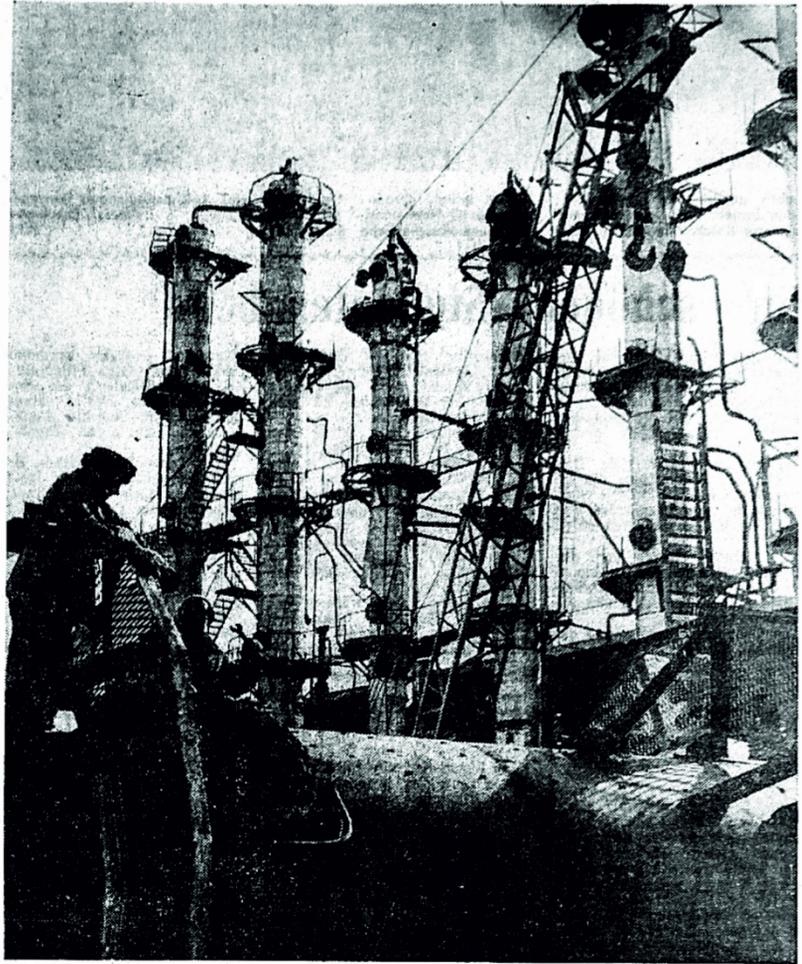
J. KRAUSE

Das Omsker Werk für synthetischen Kautschuk ist eines der fortgeschrittensten chemischen Werke der Sowjetunion. 80 Prozent der Arbeiter dieses Werks haben Mittelschulbildung, jeder fünfte ist Spezialist mit Hoch- oder spezieller Mittelschulbildung. Der sibirische Kautschuk wird aus Omsk in die meisten Reifenwerke unseres Landes geliefert und auch nach Polen, der Tschechoslowakei, nach Ungarn, Rumänien exportiert.

Das Omsker Werk für synthetischen Kautschuk wird vergrößert. Im neuen Planjahr wird der Bau einer ganzen Reihe von Industrieobjekten beendet. Die verschiedensten Arten Kautschuk, Fenol, Azeton und viele andere Erzeugnisse von hoher Qualität wird man in diesem Werk herstellen. Hier hat man einen Plan der Automatisierung der Produktion ausgearbeitet, es sind schon Rechenmaschinen angekauft, die zuerst logisch-entscheidende Aufgaben, und später logisch-Kommandoaufgaben lösen werden.

UNSER BILD: Montage der Reklifikationskolen der vierten Baufolge des Omsker Werks für synthetischen Kautschuk.

Foto. A. Shigallow (APN)



Trockene Bewässerung

Konstrukteure aus dem Staatlichen Sonderkonstruktionsbüro für Bewässerung in Taschkent haben unlängst eine neue Maschine für die Baumwollfelder entwickelt. Sie spritzt das Wasser in den Boden unmittelbar zu den Pflanzenwurzeln, wobei sie gleichzeitig drei agrochemische Arbeiten verrichtet: sie begießt die Pflanzen, bringt Dünger in den Boden und lockert den Boden.

Noch unlängst konnte von einer halbwegs ernsthaften Mechanisierung der Arbeit des Bewässers keine Rede sein. Das Lockern der Zwischenreihen und das Nachdüngen der Baumwollstauden galten als selbständige Arbeiten. Die Zusammenfassung aller dieser Arbeiten ist eine große Errungenschaft. Die Möglichkeiten der neuen Maschine beschränken sich aber nicht nur darauf.

Der bewässerte Ackerbau ist eine mühsame und heikle Sache. Zuerst muß das Feld sorgfältig geebnet werden, alle Unebenheiten müssen beseitigt und die Löcher zugeschüttet werden. Das Feld muß so glatt wie ein Billardtisch und nach einer Seite geneigt sein. Dann wird das Wasser ungehindert von einem Ende der Furche nach dem anderen hinabfließen. Bei der Ebnung des Feldes wird aber die Bodenstruktur zerstört. An den einen Stellen wird sie zugeschüttet. Dann dauert es mehrere Jahre, bis die frühere Fruchtbarkeit wiederhergestellt ist, ohne schon von den riesigen Aufwänden für die Düngemittel, die Aussaat von besonderen Gräsern und von anderen agrochemischen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Bodenstruktur zu sprechen.

Der bewässerte Ackerbau hat auch noch einen anderen Mangel. Die Pflanzen verbrauchen nur ein Drittel der gesamten durch die Bewässerungsanlagen fließenden Wassermengen, der Rest verdunstet und versickert im Boden. Das Wasser, das auf die Grundgewässer stößt steigt empor, und so verwandeln sich die fruchtbaren Ländereien in tote Sümpfe.

Das Wasser, das ins Innere fließt und erneut hochsteigt, löst dabei außerdem die natürlichen Mineralisate auf. Nach einigen Jahren verdunstet das Wasser an der Oberfläche, während sich die Mineralrückstände auf dem Boden kristallisieren. Das sind nun schon aggressive Salze, also ein tödliches Gift für den Boden. Um den Boden jetzt zu retten, müssen Drainageanlagen gebaut werden. In 3-4 Meter Tiefe werden Rohre mit Löchern gelegt, durch die das Grundwasser weiter abfließt.

Die Konstrukteure der Maschine zerbrachen sich gerade den Kopf, wie man ohne Drainage auskommen und das Ebnen der Felder ausschließen könnte. Man kann das heute schon als erreicht betrachten. Die genaue Dosierung des Wassers, das unmittelbar den Pflanzenwur-

zeln zugeführt wird, macht den Abfluß des Wassers in den Boden unmöglich und schließt die Verdunstung aus.

Bekannt ist auch, daß zum Beispiel die Baumwollstauden die größten Erträge bei einer genauen Dosierung des Wassers liefern. Die Maschine für unterirdische Bewässerung verrichtet diese Arbeit mit der Genauigkeit eines Apothekers.

Die Maschine, die von den Taschkenter Konstrukteuren „PPN-40“ benannt wurde, verbraucht 40 Liter Wasser in der Sekunde. Sie wurde auf den Feldern von Sowchos in der Hungersteppe und in anderen Wirtschaften erprobt.

J. KENZEBOWSKI (APN)

MIT DIR, VIETNAM!

Wir stehen zu dir

Moskau. (TASS). Überall in der Sowjetunion, vom Fernen Osten und bis zu den westlichen Grenzen der Sowjetunion, finden Kundgebungen und Versammlungen statt, auf denen gegen den schändlichen Krieg der USA-Imperialisten in Vietnam zornig protestiert und der Solidarität mit dem heroischen Volk dieses Landes Ausdruck gegeben wird.

In der Protestresolution einer Kundgebung, die in Wladiwostok stattfand, wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die USA-Imperialisten der Verantwortung gegenüber den Völkern der ganzen Welt nicht entgehen werden. In der Resolution heißt es unter anderem: „Die Arbeiter der Region Primorje, eines mit allen Menschen guten Willens, erklären: „Hände weg von Vietnam! Wir stehen zu Euch, unsere Freunde, vietnamesischen Patrioten.“

Eine Protestkundgebung in dem von der Region Primorje weit entfernten Gebirgskirgisten hielt die Belegschaft der Wirkwarenfabrik von Frunse ab. Die Ingenieurin Marija Tursunowa sagte: „Ich bin Mutter und ich will, daß der Himmel über meinen Kindern immer wolkenlos ist. Daher sage ich heute: USA-Imperialisten, raus aus Vietnam! Die Werkmeisterin Tatjana Spirina, Teilnehmerin des zweiten Weltkrieges betonte: „Das Sowjetvolk ist eins in seiner Forderung: Hände weg von Vietnam!“

In der Kirgisischen Republik wurden mehrere Kundgebungen durchgeführt, deren Teilnehmer ge-

gen die verschärfte Aggression der USA-Imperialisten in Vietnam protestierten.

„Wir stehen zu dir Vietnam!“ Dies war der Hauptgedanke aller Kundgebungen in wissenschaftlichen Forschungsinstituten, Hochschulen und Betrieben Leningrads.

Protest der Veteranen

In der Lederfabrik in Petropawlowsk, dem ältesten Betrieb des Gebiets Nordkasachstan, fand eine Protestkundgebung gegen die aggressive Politik der USA in Vietnam statt. Mit Empörung sprachen über die Gruellaten der amerikanischen Soldateska die Meister G. N. Sacharow, W. P. Sorin, der Elektroschlosser J. S. Chodykin, der Dreher F. Bessow, der Schlosser A. J. Makucha. Als ehemalige Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges verurteilten sie entschieden die Politik der amerikanischen Regierung auf vietnamesischem Boden. In der Kundgebung wurde eine Resolution angenommen, in der die Fabrikarbeiter von der amerikanischen Regierung fordern, ihre Truppen aus Vietnam unverzüglich abzuziehen. Die Resolution wurde an die amerikanische Botschaft in Moskau gerichtet.

A. TSCHEPENKO

IM ERZANREICHERUNGSKOMBINAT VON SOKOLOWSKO-SARBAI

„Die Leistung des Erzreicherungskombinats von Sokolowsko-Sarbai ist auf 30 Millionen Tonnen Erz jährlich zu steigern, wobei die Erzeugung von Pelles zu vergrößern ist.“

(Aus den Direktiven des XXIII. Parteitag zum Fünftjahrplan).

Das Erzreicherungskombinat von Sokolowsko-Sarbai wurde für erfolgreiche Erfüllung des Siebenjahrplans, vorfristige Inbetriebnahme neuer Kapazitäten zur Erzgewinnung und gute Versorgung der Hüttenwerke des Landes mit hochwertigem Erz vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Ich besuchte dieses Kombinat und möchte kurz davon berichten, was ich dort sah, hörte und erlebte.

Vorerst einige Worte über die Geschichte der Entdeckung dieses riesigen Eisenerzlagers. Im Jahre 1949 flog der Flieger Michail Sargutanow mehrmals über das Territorium des jetzigen Giganten und bemerkte, daß die Kompaßnadel stark vom normalen Kurs abwich. Das brachte den Flieger auf den Gedanken, daß hier irgendwelche Erze lagern müssen. Seine Mutmaßungen teilte er den Geologen mit. Die ersten Erkundungen ergaben, daß hier ganz nah an der Erdoberfläche wertvolle Eisenerze liegen. Die Menge dieses wertvollen Rohstoffs ist bis heute noch nicht genau festgestellt. Der Flieger Sargutanow erhielt für seine Entdeckung den Leninpreis.

Kurz darauf entstand an der Fundstätte ein gewaltiger Volksbau. Aus allen Ecken und Enden unseres Landes kamen Maschinen, Ausrüstungen, Ingenieure und Bauleute hierher. Vom ersten Tag an arbeitete das ganze Kollektiv mit Hingabe. Die Schaffenden übernahmen die Verpflichtung, das Werk zwei Jahre vor der Frist in Betrieb zu setzen. Das Jahr 1955 war das entscheidende. Vor Jahreschluß genehmigte die Staatskommission die Inbetriebnahme des Erzreicherungskombinats von Sokolowsko-Sarbai mit einer Lei-

stungsfähigkeit von 26,5 Millionen Tonnen Roherz.

Es klingt fast ungläubhaft, daß in einer so kurzen Zeitspanne dort, wo noch 1949 öde Steppe war, eine moderne sozialistische Stadt mit circa 100 000 Einwohnern, unzähligen Hallen mit Schmelzöfen, Schrottmaschinen, Kraftwerken und Förderanlagen hingezaubert wurde.

Das größte Aufsehen erregt doch wohl beim Besucher die Schrottmaschine. Das ist ein mächtiger Metallrichter, in welchem sich ein großer Schmelzstein bewegt und die größten Steine zu Mehl vermahlend werden. Die Produktivität dieser Maschine ist phänomenal. In 8-10 Minuten vermahlt sie 50 bis 60 Tonnen Erzgestein zu Pulver. Die gesamte Einrichtung gleicht einem ungeheuren Schlund der augenblicklich die härtesten Steine wagonweise verschluckt. Und das mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit — 114 Waggon täglich. Und da dieser Trichter ununterbrochen das ganze Jahr hindurch funktioniert, kann man sich leicht vorstellen, wieviel Roherz hier jährlich zermahlt wird.

Unweit der Schrottmaschine befindet sich ein großer Ofen, in welchem das Eisenerzpulver, mit Chemikalien und Koksstaub vermisch, zu nußgroßen Pelles (Eisenerzkügelchen) geschmolzen wird. Die Jahresleistung an diesen Pelles beträgt etwa 1,5 Millionen Tonnen. Dieses Halbfabrikat kommt direkt nach Karaganda, Tscheljabinsk, und Magnitogorsk in die Hochöfen.

In der Regel arbeiten in Rudny fast nur junge Menschen. Unter ihnen gibt es viele angesehene Rationalisatoren, deren Neuerungen von großem volkswirtschaftlichem Wert sind. Einige Worte über einen dieser Tausendkünstler. Ein kostspieliges Problem ist das Wegschaffen des toten Gesteins. Tausen-

de Tonnen müssen weggeräumt werden, um zum Erz zu kommen. Aber das kostet alles viel Geld. Da brachte ein junger Ingenieur den Vorschlag ein, die unterirdischen Wasser auszunutzen, um das taube Gestein wegzuschwemmen. Um das Wasser zu sammeln, baute er ein großes Wasserbecken mit einem Fassungsvermögen von Tausenden Dekalitern. Ist das Becken voll, wird unten ein Schieber geöffnet. Das mit gewaltigem Druck herausströmende Wasser schwemmt unzählige Tonnen tauben Gesteins hinweg. Dank dieser Neuerung wurden große Geldmittel eingespart, da das Wasser täglich 300 bis 400 Waggon Geröll wegräumt.

Einen sehr starken Eindruck macht die Stadt Rudny selbst, die sich kilometerweit am Tobolfluß entlang zieht. In 15 Jahren ist eine moderne Großstadt mit 5-6 stöckigen Häusern entstanden. Die Stadt ist ganz in Grün gehüllt. Alle Straßen sind auf beiden Seiten von hohen Silberpappeln gesäumt.

Von den Baumeistern wurde für die 100 000 Einwohner wohlgesorgt: Da sind Kindergärten und -krippen, Heil- und Lehranstalten, Handelsgeschäfte, Speisehallen und Restaurants, Sporthallen, Kinos und Theater. Es gibt auch einen großen Kulturpalast für die Bergleute, sowie zahlreiche Mittelschulen und ein Industrieinstitut. Auch für die Heranbildung eines qualifizierten Nachwuchses von Ingenieuren sind alle Möglichkeiten geschaffen. Schon einige Jahre funktioniert ein gutausgerüstetes politisches Institut mit einer Tages- und Abendabteilung. Über 1 000 Studenten sind in einem schönen Studentenheim untergebracht. An der Abendabteilung erhalten lernstüchtige junge Arbeiter einen zweiten Beruf.

Jawohl, Rudny ist eine Stadt der Jugend, eine Stadt der Zukunft, Lebensfroh und voller Zuversicht verrichten die Kumpel ihr Tagewerk. Aus ihren Augen strahlt der Stolz und das Bewußtsein, daß sie mit ihrer Hände Werk, mit jeder Tonne Roherz, einen gewichtigen Beitrag zur Schaffung der material-technischen Basis des Kommunismus liefern.

E. MESSERLE

Elektroloks und ... Bergsteiger

VOR 75 JAHREN, AM 31. MAI 1891, BEGANN DER BAU DER GROSSEN TRANSIBIRISCHEN EISENBahn-LINIE...

120 Kilometer pro Stunde — so weit ist die Geschwindigkeit der Züge auf einzelnen Strecken der Großen Transibirischen Eisenbahnlinie. Unter diesen Bedingungen muß die Verkehrssicherheit besonders zuverlässig und sorgfältig gewährleistet werden. Im Raum des Baikalsees, wo es zahlreiche Kurven, Schluchten und steile Abhänge gibt, kann man unter den Eisenbahnern einen seltenen Beruf finden. Pawel Jushakow, Pawel Sapanowitsch und Alexander Bystrow werden „Bergsteiger“ genannt. Ihre Aufgabe ist das Glattschneiden von Böschungen, die Entfernung von los liegenden Steinen, die Vorbeugung von Erdrutschen und Schneelawen. Bei Hitze und Frost, Regen und Schnee stehen die „Bergsteiger“ ihren Mann und schützen die Züge, die unten in-

mittlen der Felsen vorbeirollen, vor Zufälligkeiten.

Irgendwo an einem steilen Hang erdröhnt eine Explosion. Auf die Gleise rutscht eine Lawine aus Schnee, Steinen und gefrorenem Boden ab. Jushakow hat sich mit einem Kletterseil an einen mächtigen Baum gefestigt und einen Felsvorsprung gesprengt, der auf die Gleise abzustürzen drohte. Auf einem Hang liegt Sapanowitsch mit einer Keile in der Hand. Etwas abseits sitzt Bystrow einen alten Kiefern am Hang ab. Der Baum kann jeden Augenblick auf die

Gleise fallen. Ganz unten reinigen die Streckenarbeiter die Gleise: bald soll der nächste Zug vorbeiziehen.

Seitdem ein bedeutender Teil der Transibirischen Eisenbahnlinie elektrifiziert ist, erhalten die „Bergsteiger“ nicht minder tapfere Kollegen — „Hochmonteure“, die überwachend, ob die Fahrleitung intakt ist. Sie haben gelernt, sie zu reparieren, ohne den Eisenbahnverkehr zu stoppen.

Nikolai Kuwakin, Iwan Andrejew, Viktor Romanzew und Dmitri Kriworoschko erproben diese Repara-

turmethode als erste. Da machen sie sich ruhig an der Fahrleitung mehrere Meter oberhalb der Gleise zu schaffen. Die Stromspannung beträgt 3000 Volt; abgeschnitten ist nur der reparaturbedürftige Abschnitt, der von beiden Seiten durch Erdungsstangen abgesperrt ist.

Schnell nähert sich der Zug. Der Ellokführer zieht den Stromabnehmer ein, wenn er die Monteure sieht, und saust unter den Monteuren — nur von Trägheitskraft angetrieben — vorbei.

Diese Methode der Hochmonteure wird auch an anderen elektrifizierten Strecken der Transibirischen Eisenbahn verwendet. Ihre Gesamtlänge beläuft sich heute auf mehr als 5 000 Kilometer, was die Länge aller elektrifizierten Eisenbahnlinien der USA übersteigt. Die Elloks rollen von Moskau bis Irkutsk. Die Elektrifizierung der Großen Sibirischen Eisenbahnlinie wird fortgesetzt.

Wie kann man im Fachunterricht musisch erziehen

Sich allseitig der Kunst als Erziehungsmittel zu bedienen, ist eine berechtigte Forderung an die Schule, an den Lehrer. Vor zwei Jahren wurde das Problem der musischen Erziehung unseres Nachwuchses in den Vordergrund gerückt. Man sprach und schrieb so manches Interessante und Nützliche zu diesem Thema auf Lehrerkonferenzen, Versammlungen, im Rundfunk, in Zeitungen, Zeitschriften usw. Nun aber ist alles still geworden. Ist die Frage schon erschöpft? Ist alles auf diesem Gebiet der Jugenderziehung klar und erreicht? Wenn ja, dann wäre ein Erfahrungsaustausch sehr ratsam. Kollektive und einzelne Lehrer sollten berichten, wie es ihnen gelungen ist, das Niveau der musischen Erziehung in der Schule zu heben. Positive Beispiele müßten veröffentlicht werden und so zum Allgemeinut werden. Die Sommerferien wären die geeignetste Zeit dazu; hat doch der Lehrer da mehr Muße in die Zeitung zu schauen und seinen Arbeitsplan fürs kommende Schuljahr zu durchdenken.

Diese Gedanken führen mich zurück in das Schuljahr 1964-1965, in die Mittelschule Nr. 1 in Talgar. Während einer Inspektion bot sich mir die Gelegenheit, dem Deutschunterricht der Lehrerin Minna Ehrlich beizuwohnen. Diese musik- und kunstliebende Kollegin verstand es vortrefflich, den Unterrichtsstoff leicht und ungezwungen mit der ästhetischen Bildung und Erziehung zu verbinden, das nötige „musische Klima“ zu schaffen.

In der 8 A behandelte sie das Thema „Dresden“. Der Arbeitsplan zu diesem Text mit allen Übungen umfaßte einige Stunden. Die Schüler erfuhr viel Interessantes, was sie in ihrem Lehrbuch nicht finden konnten. Sie erhielten Informationen über wesentliche Werke des Kulturerebes, über weltbekannte Kulturstätten, Bilder, reich illustrierte Bücher über die Dresdener Gemäldegalerie, Tretjakowgalerie, das Russische Museum in Leningrad, Reproduktionen und vieles andere veranschaulichten und belebten die Unterhaltung, Verstand und Gefühl der Kinder waren angeregt für das Schöne und Erhabene in der bildenden Kunst.

Man ging noch weiter. Am nächsten Nachmittag wurde beschlossen, ein Ballett „Im Reiche des Schönen“ einmal im Monat für die Schule herauszugeben. In diesen Wandblättern sollte in Wort und Bild das Leben und Wirken hervorragender Maler, Bildhauer, Komponisten und Dichter den Schulkindern nahegebracht werden.

Vor einigen Tagen habe ich mir die 17 erschienenen Blätter „Im Reiche des Schönen“ gezeigt lassen. Sie sind wirklich großartig, mit viel Verständnis und Kunstsinne angefertigt. Der Direktor erzählte mir, daß diese Kunstblätter weitgehend von Klassenleitern in thematischen Erziehungsstunden ihre Verwertung finden. Außerdem wird alles, was sonst von Plakaten, Zeitungen, Diagrammen an die Wand kommt, mit größerer Sorgfalt und besserem Geschmack ausgeführt, als früher.

Einige Schüler begannen Kunstpostkarten zu sammeln, legten sich Kunstalben an.

Ein anderes Mal verband Minna Ehrlich den Unterrichtsstoff in ihrer 9. Klasse mit einem Beethovenkonzert, das die Schüler unter ihrer Leitung am Sonntagmittag veranstalteten.

Sie hörten sich die Mondscheinsonate, die Appassionata, die Ouvertüre „Egmont“, die Fünfte Symphonie an, Kommentare dazu hatten die Schüler selbst vorbereitet.

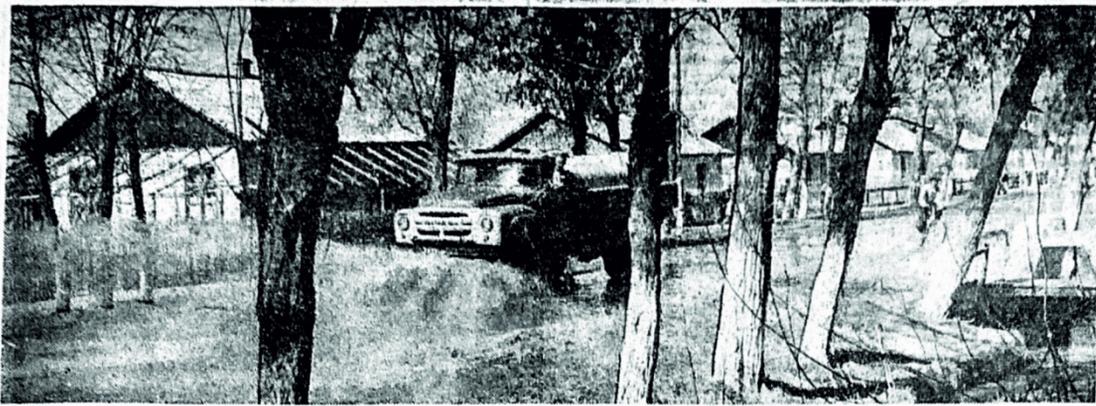
Die Platten hatte die Lehrerin aus ihrer Phonotek zur Verfügung gestellt.

Natürlich ist nicht ein jedes Unterrichtsfach, ein beliebiges Thema zur musischen Betätigung der Kinder geeignet. Doch solche Fächer wie Sprache, Literatur, Geschichte, Musik, Zeichnen sind nicht zu überschätzen bei dieser Arbeit. Was könnte, sagen wir beispielsweise, der Geschichtslehrer nicht alles erwähnen, zeigen, zitieren, empfehlen bei Besprechung der Epoche Peter II Da gäbe es in Literatur (Puschkin, A. Tolstoj), Kunst (Serow, Surikow, Antokolski, Falakone), Musik (Ballett von Glier „Der eberne Reiter“), und manches andere zur Gestaltung der Kunst-erziehung im Unterricht. Vielleicht sind die angeführten Beispiele im Deutschunterricht nicht das Beste oder das einzig Mögliche. Bestimmt ist die Bemühung der Lehrerin nicht umsonst gewesen.

Ein guter Same fiel auf günstigen Boden und wird bei weiterer guter Pflege Früchte tragen.

W. KOSLOWSKY

Talgar
Gebiet Alma-Ata



„Morgentoilette“, einer Siedlung des Lenin-Kolchos, Rayon Kumsangirski, in der Tadshikischen

Republik gehört diese Wirtschaft zu den besten. Das Jahreseinkommen dieses Kolchos übertrifft 6 Mil-

lionen Rubel. Große werden für Neubauten und kommunalwirtschaftliche

Geldmittel und die Einrichtung

der Kolchoswohnungen verwendet. Foto: J. Schulepov (TASS)

KYBERNETIK IN DER WISSENSCHAFT

Im Forschungsinstitut für Ökonomie der Armenischen Akademie der Wissenschaften wurde ein mathematisches Modell der optimalen Ausnutzung der Hauptproduktionsfonds in den einzelnen Industriezweigen entwickelt. Ein Vergleich der Modellangaben mit der wirklichen Sachlage im Werkzeugmaschinenbau — einem der sich stürmisch entwickelnden Industriezweige der Republik zeigte den Wirtschaftlern, daß ein Fünftel der Hauptproduktionsfonds nicht ausgenutzt bleibt.

Ähnliche Abweichungen von den optimalen Kennziffern konnten auch an drei Maschinenbauwerken festgestellt werden. Die Rechenmaschinen wiesen den Weg, wie man durch Verwertung der inneren Reserven die Hauptfonds am besten ausnützen kann.

Für einige Schuhfabriken der Firma „Masis“ stellten diese Maschinen ein Modell eines produktions-technischen und Finanzplans auf. An Hand dieses Modells ließen sich mit Leichtigkeit die Betriebspläne zusammenstellen, die Material- und Geldaufwendungen berechnen, die Selbstkosten der verschiedenen Modelle von Halbschuhen, Stiefeln, Sandalen und anderem Schuhwerk ermitteln.

Vor einigen Jahren wurde eine Rechenmaschine zur Steuerung der Schmelzflußelektrolyse in den Wannentöfen des Kanakersker Aluminiumwerks geschaffen. Bald wird eine ähnliche Einrichtung den technologischen Prozeß der Gewinnung von Azetatcellulose im Erwaner Werk „Polyvinylzetel“ regulieren.

Die im Institut entwickelten Recheneinrichtungen wurden auch bei der Aufstellung des Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der Armenischen SSR weitgehend eingesetzt. Die Rechenmaschine „Rasdan“ wählte die zweckmäßigste Planvariante, berücksichtigte die Fragen der Arbeitsanstellung der Bevölkerung, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Gesamtumfangs der Industrieproduktion der Republik, die volle Ausnutzung der Kapitalanlagen. Besonders auszeichnete unter den örtlichen Bedingungen in Armenien erwies sich die chemische Industrie, das Maschinenbauwesen, der Gerätebau sowie einige Zweige der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie.

Um all diese Rechenoperationen zu bewältigen benötigten die Maschinen nur sechzehn Arbeitsstunden; mit Hilfe eines automatischen Arithmometers könnte ein Ökonom

Neues aus Wissenschaft und Technik

einen derartigen Rechenumfang kann in 720 Jahren ausführen. Gegenwärtig werden die Wirtschaftler mit neuen vollkommeneren Maschinen „ausgerüstet“. In Armenien stellt man zurzeit mehrere Typen moderner Rechenarbeiten der Elektronenrechenrichtungen her. Recht gut haben sich die Maschinen „Rasdan-2“, „Nairi“, „Rasdan-3“ bewährt.

Besonders geeignet für ökonomische Forschungsarbeiten ist die Universalziffern-Rechenmaschine „Rasdan-3“. Ihre durchschnittliche Arbeitsgeschwindigkeit erreicht 30 000 Operationen in der Sekunde. (APN)

Leser teilen mit

Ein schöner Studentenabend

Unlängst veranstalteten die Studenten des I. Kurses des Zelino-grader Kooperativtechnikums einen Literaturabend in deutscher Sprache. Der Abend war der Deutschen Demokratischen Republik gewidmet.

Im Saal waren sehr viele Diagramme und Plakate über die Entwicklung der DDR ausgehängt, die veranschaulichten, was in der Republik in 16 Jahren erzielt wurde.

Der Abend wurde von den Lehrern Budnik Bogdan Illarionowitsch, Somowa Galina Jakobowna und Nekrasowa Alexandra Nikolajewna organisiert.

Der Chor unter der Leitung des Genossen Semjonow Vitali Va-

lerjanowitsch und der Begleitung des Akkordionisten Genossen Woldemar Krause sang die Lieder „Hymne der DDR“ und „Wir sind des Friedens Soldaten“.

Als Conferencier leitete den Abend die Studentin Maria Hauf. Einen inhaltsreichen Bericht über die Arbeiterbewegung des deutschen Proletariats, Reiseerlebnisse in der DDR und über die Errungenschaften der Republik machte ein Mitarbeiter der deutschen Zeitung „Freundschaft“, Genosse Rudolf Jacquemien, der mit großem Beifall begrüßt wurde.

Von den Schülern wurden noch folgende Gedichte deklamiert: „Prolog zur Harzreise“ — Erna Alles, „Luna-10“ — Umursakowa,

„Nur eine“ — Galja Kurdassowa, „Böse Tage“ — Olga Pilippjuk.

Die junge Dichterin des Kooperativtechnikums, Valja Soropulo übersetzte die Gedichte „Luna-10“, „Nur eine“ und „Böse Tage“ ins Russische.

Das Trio — Mischkewitsch, Brain und Gusowskaja — sang das Lied „Heimliche Liebe“. Die Schwestern Konstantinow sangen das Lied „Leise zieht durch mein Gemüt“, Demidowa sang „Das Jägerliedchen“.

Zum Schluß trug der Schüler Viktor Derr eine humoristische Erzählung „Die Pilze“ vor.

Der Abend verlief interessant und war für alle Teilnehmer und Zuschauer ein Genuß. K. HECHT

Auftakt in der Laienkunst

Auf Anregung des Rayonpartei-komitees wurde für die deutsche Bevölkerung von Abassar ein Erholungsabend organisiert. Es wurde eine gute Vorbereitung getroffen und die Initiativgruppe konnte diesmal einen Erfolg wie noch selten buchen.

Vor Beginn der künstlerischen Darbietungen sprachen der Genosse R. Hubert über die Entwicklung der Landwirtschaft im neuen Planjahr, die Lehrerin E. Rupp über unseren kulturellen Aufbau in den nächsten fünf Jahren, der Schuldirektor F. Fresse sprach über die bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet.

Nach dem offiziellen Teil des Abends sang der Chor zur Einleitung die Lieder „Aufbauwalzer“ und „Frühlingssong“. Es folgten dann einige weitere Tänze in der Ausführung der Schülerinnen der Schule Nr. 1. Die Solisten Ella

Groß und E. März hatten mit „Die Nacht“ von Rubinstein und „Phantasie“ aus der Operette „Silva“ und Liedern von Schubert großen Erfolg. Heiterkeit erweckte der „Alle Walzer“ von Ella Groß und Viktoria Deobald gesungen. Am meisten aber beeindruckte die Gäste das Bläserchester von Schülern der Achtklassenschule unter Leitung des erfahrenen Kunstlehrers Eugen Ehrlich.

Nach den Darbietungen der Laienkünstler gab es noch Spiele und Tanz.

Bis spät in die Nacht schwingen die Gäste munter das Tanzbein. Das Programm des Abends war gut durchdacht, reichhaltig und zum Glück, so daß alle höchst zufrieden den Zuschauertraum verließen. Man kann nur wünschen, daß solche Abende öfter veranstaltet werden.

Woldemar DUM, Lehrer der Schule 94.

Für deutsche Leser

In Karaganda wird für die deutschen Leser gut gesorgt. In der Gogol-Bibliothek in der Lenin-Straße kann man Bücher in kasachischer, deutscher und russischer Sprache leihen.

Mit dem Ankauf von Büchern für die Bibliothek hat man hier in diesem Jahr begonnen. Trotzdem ist schon eine große Auswahl verschiedener Bücher vorhanden, darunter Romane, Novellen und Erzählungen deutscher Schriftsteller, der erste und zweite Sammelband „Hand in Hand“, in denen Gedichte und Erzählungen sowjetdeutscher Dichter und Prosaiker veröffentlicht sind.

Außer Büchern sind in der Bibliothek die Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“, die DDR-Zeitung „Neues Deutschland“ und die Zeitschrift „Eulenspiegel“ vorhanden, so daß man im Lesesaal die

Neuigkeiten aus unserer Heimat und aus aller Welt erfahren kann.

Im Gespräch mit der Bibliothekleiterin G. Worobjowa erfuhr ich, daß im Verlauf von zwei Jahren das Gebäude für die internationale Bibliothek gebaut wird, wo man dann Bücher in deutscher, englischer, französischer und in anderen Sprachen vorfinden wird.

In dem Bughladen auf dem Friedensboulevard ist eine große Auswahl an deutschen Büchern vorhanden. Bücher über Medizin und Technik, Kunst und Musik, Schillerliteratur für Erwachsene, Märchen und Erzählungen für Kinder stehen in bunten Reihen auf den Regalen.

In den Zeitungskiosken werden täglich die Zeitungen „Freundschaft“, „Neues Leben“ und Zeitungen aus der DDR den Lesern angeboten.

P. STEINHAUER

Karaganda

Neue Stützpunkte

Pjongjang. (TASS). Die Amerikaner sind zusammen mit südkoreanischen Marionettenbehörden an die Verwirklichung eines Plans zum Ausbau der jetzigen Stützpunkte und an die Schaffung weiterer Stützpunkte auf dem Territorium Südkoreas gegangen. Wie die zentrale Telegraphenagentur Koreas unter Bezugnahme auf die südkoreanische Presse mitteilt, hat bereits der Ausbau des Flughafens in Tegu begonnen. Überdies sollen Radarstationen in Kanyun, in Kymho, auf der Insel Tschedschu-Do und anderen Orten errichtet werden.

Unterstützung des gerechten Kampfes

Pjongjang. (TASS). Wie die zentrale Telegraphenagentur Koreas meldet, sandte der Außenminister der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Pak Sen Tscher, am 28. Mai an den Außenminister der Arabischen Republik Syrien, Ibrahim Mahos, ein Telegramm, in dem die Regierung der KVDR die Erklärung der Regierung der Syrischen Arabischen Republik zu den Umtrieben der Imperialisten und der israelischen Reaktionen rückhaltlos unterstützt. In letzter Zeit verüben die amerikanischen Imperialisten und israelischen Expansionsisten immer öfter Aggressionsakte gegen das syrische Volk, heißt es in dem Telegramm. Diese Aggressionsakte gefährden nicht nur die Sicherheit und Unabhängigkeit Syriens, sondern verschärfen auch die Spannungen im Nahen und Mittleren Osten; diese Aggressionsakte sind auch gegen die arabischen Völker gerichtet.

Die Regierung der KVDR und das koreanische Volk verurteilen scharf die aggressiven Umtriebe der USA-Imperialisten und ihrer Handlanger gegen Syrien, sie unterstützen aktiv den gerechten Kampf des syrischen Volkes und erklären sich mit diesem Kampf solidarisch.

„Surveyor 1“ auf dem Mond

New York. (TASS). Donnerstag 9 Uhr 17 Minuten Moskauer Zeit nahm die amerikanische automatische Station „Surveyor 1“ eine weiche Landung auf dem Mond im Raume des Ozeans der Sturzwor. Nach Meldungen der Nachrichtenagenturen aus Pasadena (Staal Kalifornien) ist diese Station für Durchgänge von Fernsehbildern der Mondoberfläche und für die Untersuchung des Mondbodens bestimmt.

Finnische Regierung gebildet

Helsinki. (TASS). Der finnische Staatspräsident Kekkonen ernannte die vom Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Rafael Paasio gebildete Regierung. Der neuen Regierung gehören Vertreter von 4 Parteien an: der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, der Zentrums- und der Demokratischen Volkspartei Finnlands und der Sozialdemokratischen Union der Arbeiter und kleinen Landwirte.

Tragödie für das Land

New-York. (TASS). Martin Luther King, der bekannte Kämpfer für Bürgerrechte der amerikanischen Neger, hat den Krieg, den die USA in Vietnam führen, verurteilt. Ich kann nicht schweigen angesichts dieses Krieges, erklärte er in Washington im Fernsehen. Dieser unmoralische Krieg ruft Chaos in unseren inneren Angelegenheiten hervor. „Es wird eine Tragödie für das Land sein, wenn wir bei Versuchen, den Krieg in Vietnam zu gewinnen, den Krieg gegen die Massenarmut in unserem Land verlieren. Durch Morde und Anwendung von Gewalt gegen Massen können weder in den Vereinigten Staaten noch im Ausland Probleme gelöst werden.“

Freiheit für Freiheitskämpfer

Duesseldorf. (TASS). Der UNO-Sonderausschuß für Entkolonisierung hat beschlossen, in einem Telegramm an die britische Regierung zu verlangen, die Führer der afrikanischen Bevölkerung Südrhodens Joshua Nkomo und Ntshabalanga Sithole freizulassen.

Zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens

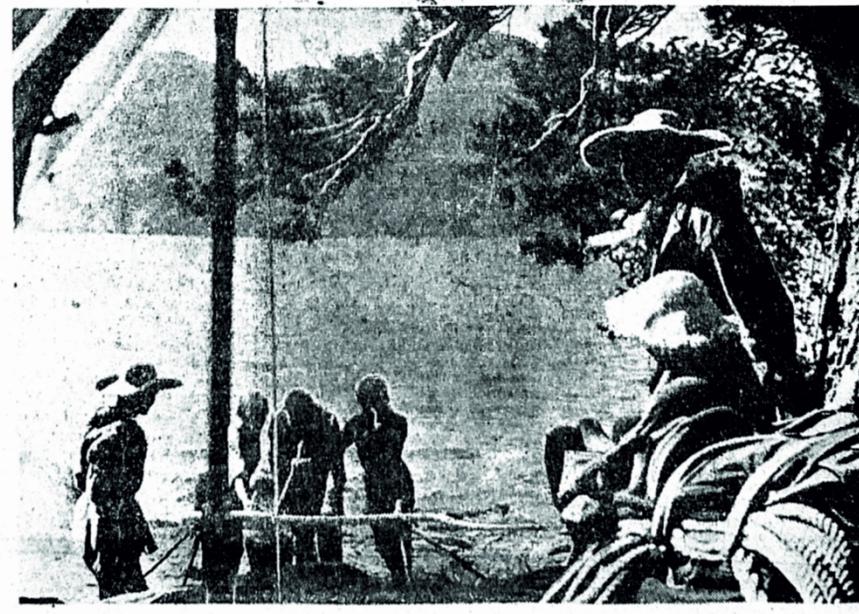
Berlin. (TASS). Auf seiner Tagung in Genf (13. — 16. Juni) wird der Weltfriedensrat neue Einheitsaktionen der Völker beschließen, die darauf abgestellt sind, der USA-Aggression gegen Vietnam ein Ende zu setzen. Dies teilte Isabella Blume, Präsident des Präsidiums des Weltfriedensrats, mit. Unter ihrem Vorsitz erörtern leitende Vertreter der Friedensorganisationen verschiedener Länder in der Hauptstadt der DDR die Tagesordnung der Genfer Tagung des Weltfriedensrats.

Als einen weiteren wichtigen Tagesordnungspunkt nannte Isabella Blume den Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für nationale Unabhängigkeit,

sowie Fragen der europäischen Sicherheit und der Abrüstung. Sie sagte: „In Genf werden alle Fragen zur Sprache kommen, von deren Lösung heute die Aufrechterhaltung des Weltfriedens in entscheidendem Maße abhängt.“

Kongreß des Sozialistischen Jugendbunds

Wien. (TASS). Wie die „Arbeiterzeitung“ mitteilt, wird vom 2. bis 5. Juni in Wien der Internationale Sozialistische Jugendbund einen Kongreß abhalten. Zu ihm werden 260 Delegierte aus 69 Ländern erwartet, darunter aus Burma, Indien, Pakistan, dem Iran, Tansania, Kenia, Algerien und der VAR. Der Kongreß wird insbesondere das Problem des Kolonialismus erörtern.



S P O R T

Kämpfe auf der Ringermatte

In der Manège des Hauptstadions der Kasachischen SSR fanden die Titelkämpfe der Kasachischen SSR im Freistilringen statt.

252 Ringer, darunter 23 Meister des Sports, 3 Meisterkandidaten und 226 Ringer der I. Klasse kämpften drei Tage auf drei Matten um die Mannschafts- und die Einzelmeisterschaft.

Den ersten Platz und den Wanderpokal des Republikrates des Sportbundes erkämpften die Mannschaft der Stadt Alma-Ata (Verdienter Trainer der Sowjetunion P. F. Matuschikja und Verdienter Trainer der Kasachischen SSR K. Baidosow). Den zweiten Platz besetzte die Mannschaft des Gebiets Karaganda (Trainer — F. G. Premisliki), den dritten — die Mannschaft des Gebiets Tschimkent (Trainer — Meister des Sports T. Absimbetow).

Die Zuschauer warteten mit Ungeduld auf die Finaltreffen, die den Meister und die Preisträger der Kasachischen SSR in der Einzelwertung bestimmen sollten.

Im Fliegengewicht errang den ersten Platz S. Alimbetow (Alma-Ata), den zweiten und dritten hielten sich E. Urumbajew, Ch. Altajew (Tschimkent). Im Bantamgewicht nahm der Ex-Unionsmeister der UdSSR, Preisträger des Weltfestivals der Jugend und Studenten in Helsinki, Meister des Sports A. Galissatarow (Alma-Ata) sicher den ersten Platz ein.

Den zweiten erkämpfte sich der Meister des Sports S. Abdulkarimow (Alma-Ata) und den dritten, der Tschimkenter Ch. Otelow.

Sehr interessant verlief das Finaltreffen im Federgewicht, wo sich die Alma-Ataer Bogubajew und G. Trupin trafen. Die Meister demonstrieren einen sehr schönen Kampf: J. Bogubajew besiegte G. Trupin nach Punkten und erwarb somit den Meistertitel der Kasachischen SSR. Den dritten Platz im Federgewicht errang der Karagandaer W. Omopko.

Aus starken Ringern bestand die Riege der Leichtgewichtler. Meister des Sports Robert Rachimow, der so starke Ringer wie die Meister L. Moskalew, K. Margiejew in den Vorkämpfen besiegt hatte, traf im Final auf den Ringer I. Klasse A. Atajew. Das war wohl das interessanteste Treffen dieser Ringkämpfe. In der dritten Minute

macht Robert einen Wurf, der ihm 2 Punkte einbrachte. Alle sahen in Robert schon den Champion, doch sein Gegner, A. Atajew war anderer Meinung. In der 6. Minute nahm er den Rivalen in die „Mühle“, verdiente sich damit 3 Punkte, was zu einem Punktsieg ausreichte. Damit wurde A. Atajew erstmalig Republikmeister.

Den zweiten und dritten Platz besetzten entsprechend die Meister R. Rachimow und Lew Moskalew (beide Alma-Ata).

Im Halbweltergewicht sind folgende Resultate zu verzeichnen: den ersten Platz errang der Meister A. Sjikaidarow (Alma-Ata) den zweiten — Meister J. Kurpatkiri, Gebiet Ostkasachstan, den dritten S. Michanoshwili. (Gebiet Kysyl-Orda).

Im Mittelgewicht besetzte Meister B. Musajew (Alma-Ata) ohne Schwierigkeit den ersten Platz, den zweiten der Meister S. Kolomijzew (Alma-Ata) und den dritten N. Bestschastny (Kustanai).

Im Halbschwergewicht wurde der junge Ringer der I. Klasse aus Karaganda, W. Tichonow, erstmalig Republikmeister. Den zweiten Platz erkämpfte W. Sheltonoschenko (Dshambul) und den dritten — A. Ochotin (Alma-Ata).

Die Schwergewichtler, Meister des Sports A. Wiederholdt (Alma-Ata) und der Ringer I. Klasse A. Schamilow (Karaganda), trafen sich im Finale. Anatoli Wiederholdt besiegte seinen Gegner nach Punkten und wurde somit Republikmeister der Kasachischen SSR. Den zweiten Platz besetzte A. Jesimow (Gebiet Alma-Ata) und den dritten A. Schamilow (Karaganda).

Die Wettkämpfe zeigten, daß das Freistilringen immer beliebter wird.

Gegenwärtig begannen die Mitglieder der Auswahlmannschaft Kasachstans die Vorbereitung zu den zonalen Titelkämpfen der UdSSR, die Ende Juni in Karaganda stattfinden werden.

I. KNAPP, Meister der UdSSR des Sports, Karaganda



„Munter schlängelt sich ein Bächlein durch des Waldes Sommerpracht.“ Foto: D. Neuwirt.

Lieber Leser!

Hast Du Dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob auch andere — Deine Bekannten und Verwandten — die „Freundschaft“ bestellt haben und gleich Dir, alle Tage eine deutsche Zeitung bekommen.

Wenn nicht, so hole das nach, und laß es Dir angelegen sein, daß die „Freundschaft“ im 2. Halbjahr in jedes Haus kommt, wo man deutsch liest und spricht.

Bestellungen werden von allen Post- und Sojuspetschat-Stellen angenommen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Parteiloben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78-50. Information — 18-71. Leserbriefle — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf-72

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград.